Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

15. Jahrgang. 10. Januar 1894. No. 2

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Californien.

Redding, Shasta Co., 22. Dec. Wir hatten letzten Sommer Besuch von Rußland, nämlich unsern Vater und meiner Frau Schwester und Schwager Abrah. Braun. Der Vater ist hier geblieben, es gefällt ihm gut hier bei uns. Von Braun haben wir bereits einen Brief erhalten, seit sie zu Hause angelangt sind.

Wir haben einen sehr schönen Winter. Das Getreide sieht sehr gut aus; der Roggen schießt schon in die Aehren was bisher um diese Jahreszeit noch niemals geschehen ist.

Gerhard Rempel.

Minnesota.

Mountain Lake, 26. December. Den 22. November wurde unsere Schwester, Gattin des Hein. Köhn, krank. Anfangs waren Kopf und Gesicht dick geschwollen; nach einer Woche ging die Geschwulst unter großen Schmerzen in die Beine und Füße bis sich zuletzt noch die Lungenentzündung hinzugesellte, woran die Schwester den 21. December starb. Sie ist 50 J., 3 M., 14 T., alt geworden. Im Ehestande hat sie 25 J., 14 T. gelebt. Sie hinterläßt den betrübten Wittwer und sechs Kinder (drei Söhne und drei Töchter), zwei Söhne und eine Tochter sind ihr vorangegangen. Sie ist im Bewußtsein der Vergebung ihrer Sünden verschieden und wurde den 24. beerdigt.

Unsere l. Mutter ist auch 2½ Wochen bettlägerig gewesen.

Bitte um die richtigen Adressen der Geschwister meiner Frau auf Sagradofka, David Friesen, Joh. Neufeld, Klaas und Peter Franz. Ich habe ihnen an die Adresse Neufelds geschrieben, bekomme aber keine Antwort. Meine Adresse ist Mountain Lake, Minnesota, Nord-Amerika.

Heinrich F. Janzen.

Mountain Lake, 5. Januar. Gestern Nacht starb in Butterfield nach 36stündigem Kranksein der wohlbekannte Kaufmann Jacob Harder an der Lungenentzündung. Er war ein lebhafter und rüstiger Geschäftsmann; um so überraschender ist die Nachricht von seinem plötzlichen Tode.

Die David Schröderschen Wohngebäude nahe Mountain Lake brannten gestern Nacht nieder. Ursache des Feuers dem Schreiber unbekannt. Der Bewohner und Pächter war Franz Neufeld, im vorigen Sommer aus Rußland gekommen. Er hatte die Farm erst unlängst bezogen. Der Inhalt soll größtentheils gerettet sein.

Wir erfreuen uns schöner Schlittenbahn, die bei dem gelinden Winterwetter auch fleißig benutzt wird. Der Gesundheitszustand ist nicht am besten. Unter den jungen Leuten herrscht noch immer die Drüsenkrankheit und unter den Kindern zuweilen Keuchhusten. Es heißt, daß nächstens die Verwaltung unseres Postamts in andere Hände gelegt werden soll. Die neue Localität scheint noch nicht bestimmt zu sein.

Cor.

Colorado.

Cable, Lincoln Co., 27. December. Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was Er zusagt, das hält Er gewiß. Psalm 33, 4. Es hat sich hier wieder bestätigt, was der Herr 1 Mose 3, 19. sagt: „Denn du bist Erde, und sollst zu Erde werden.“ Es starb hier kürzlich ein Amerikaner, nachdem er über große Kopfschmerzen geklagt, eines plötzlichen Todes. Er war aufgestanden, schaute zur Thüre hinaus und stürzte auf der Schwelle todt zu Boden; das Blut kam ihm aus Mund und Nase.

Die Leichenrede wurde bei der am 22. Dec. stattgehabten Beerdigung vom l. Vater Bernhard Kröker in deutscher Sprache gehalten, da kein englischer Prediger in der Nähe war. Die Angehörigen des Verstorbenen konnten zwar nicht viel verstehen, aber sie wollten es so haben. Die Rede wurde im Freien gehalten, weil das Haus zu klein war. Der Text war Psalm 90.: Der Mensch ist wie eine Blume auf dem Felde. Darum thut es recht noth, daß wir uns bereit machen zum Sterben, denn wir wissen nicht wann unser Ende sein wird.

Wir hatten hier anfangs December ziemlich Schnee, aber seit 10. December Thauwetter. Den 24. Dec. fiel wieder Schnee der bald wieder gethaut ist. Einen herzlichen Gruß an alle Rundschauleser mit Ebräer 4, 1.

Peter J. Fast.

Kansas.

Inman, 29. December. Ich erfülle die traurige Pflicht, den Lesern über das Ableben unseres lieben alten Bruders und Schwagers Peter Warkentin zu berichten. Der liebe Bruder hat sich schon sehr stark nach seiner Auflösung gesehnt. Vor ungefähr drei Wochen wurde er krank, aber wenn er gefragt wurde ob er Schmerzen habe, gab er immer zur Antwort, er habe keine. Er fühlte sich nur sehr schwach und wußte gar nicht wofür er noch so lange warten mußte. Er sagte, er hatte eigentlich nie erwartet, daß er das 50. Jahr erreichen würde und nun ist er nahezu 74 Jahre alt geworden. Den letzten Tag und die letzte Nacht hatte er noch einen harten Kampf durchzumachen.

Der liebe verstorbene Bruder hat in Rußland in Kleefeld gewohnt, ist von dort nach Schönau gezogen, und dann nach Fischau, wo er mehrere Jahre eine Windmühle betrieben. Als die Auswanderung nach Amerika stattfand zog er hierher nach Kansas. Die Vielen unter den Lesern der „Rundschau“ die den Verstorbenen gekannt, werden mir beistimmen, wenn ich sage, daß er nie auf Rosen gewandelt ist, er hat auch nie nach Reichthum getrachtet und war zufrieden mit dem was er hatte. Kinder wurden ihm drei geboren, von denen zwei bereits gestorben sind. Die tiefbetrübte Wittwe und ein Sohn beweinen den Verstorbenen.

Es sind hier in unserer Gegend in diesem Jahre viele Leute gestorben, meistens Männer. Wie es der Herr mit uns vorhat, ist Ihm allein bewußt, Ihm sei die Ehre! Wir, die wir noch leben, wollen glauben und lernen, daß Er stark zu uns redet, aber wie lange noch, das wissen wir nicht, darum sollen wir nichts versäumen.

Zum Schluß grüße ich meine l. Geschwister in der alten Heimath.

Abr. Reimer.

Halstead, 30. December. Wie bekannt, erkrankte Br. Ab. Schellenberg in Minnesota. Seine und seiner Familie Lage in Betracht nehmend, berathschlagten einige Brüder, wie es wohl möglich zu machen sei, ihn nach Hause zu bringen, und die Brüder D. D. Ediger und C. Glöckler wurden sich einig hin zu fahren und ihn zu holen, fragten aber zuerst telegraphisch in Minnesota an, worauf die Antwort kam, daß nur einer zu kommen brauche, weil Br. P. H. Wedel mit zurückreisen würde. Br. Glöckler fuhr nun hin, weil er bei dieser Gelegenheit, seine dort wohnende Mutter und Geschwister sehen konnte, und sie zu sehen war auch alles was ihm die kurze Zeit, die er dort sein konnte, erlaubte.

Am 22. um halb 7 Uhr morgens kamen sie mit dem Kranken in Halstead an, wo sein Sohn Peter, D. D. Ediger und ich bereits warteten. Wir hatten einen schönen, großen Verdeckwagen, nach russischer Art gebaut, auf Federn, worin der Kranke bequem liegen konnte, und fuhren ihn nach seiner 14 Meilen von Halstead entfernten Heimath. Der Weg war trocken und gut, das Wetter schön und hell, und die Reise verlief im Ganzen, auch auf der Bahn, gut. Nur in Kansas City, wo sie umsteigen, und vier Stunden auf den Zug warten mußten, war es für den Kranken etwas schwer. Er geht jetzt langsam der Genesung entgegen, und fühlt sich übrigens wohl, nur ist er zu schwach allein aufzustehen. Seine Frau und Kinder können ihn jetzt schon allein bedienen.

Vor den Feiertagen war mein Bruder Peter Friesen von Jansen, Nebraska, hier auf Besuch. Heinrich Lohrenz, die im Frühjahr von hier nach Butler Co., Kan., zogen, waren auch zu den Feiertagen hier auf Besuch. Großmutter Lohrenz ist kränklich. Mehrere Leute leiden an der Grippe. Gruß an alle Leser. Jacob Friesen.

Hillsboro, 30. December. So wie des Allmächtigen Wort: „So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Same und Ernte, Sommer und Winter, Tag und Nacht,“ sich noch immer bewahrheitet, so geht auch das andere, das Er sagt, daß ein Mensch wird Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen und werden die zwei ein Fleisch sein, bisher noch immer in Erfüllung.

Wir bekamen Sonntag den 24. Dec. die Einladung zu einer doppelten Verlobungsfeier, welche in unserem Versammlungshause zu Gnadenau stattfinden sollte. Die zwei Paare, die sich einander das Jawort gegeben hatten, waren Johann Wiebe, Sohn des Aeltest. J. A. Wiebe mit Anna Ratzlaff, Pflegetochter des Franz Gröning sen.; und J. Z. Wiebe, Sohn des Pred. Heinrich Wiebe, mit Katharina Schellenberg, Pflegetochter des Aeltest. J. A. Wiebe. Nach den Verlobungsfestlichkeiten wurde es bekannt gemacht, daß Freitag den 29. Dec. die Hochzeit stattfinden sollte.

Am besagten Tage herrschte sehr angenehmes und einladendes Wetter, so daß die Leute von nah und fern zusammen kamen, mehr als das Versammlungshaus fassen konnte. Br. Cornelius Wedel sen., der als Gast zugegen war, hielt die Einleitung. Er redete über 1 Cor. 13, 1. „Das Lied der Liebe;“ und hob ganz besonders hervor, daß Glaube, Hoffnung und Liebe in einem Eheverhältniß unentbehrlich seien. Pred. Joh. Harder hielt die Traurede, anlehnend an mehrere Worte in den apostolischen Briefen und hob besonders die gegenseitigen Pflichten der Eheleute hervor und sprach den Segen.

Nachher wurde ein gemeinschaftliches Mahl gehalten, zu welchem alle Anwesenden eingeladen waren. Trotz der großen Menge und Dank der praktischen Einrichtung, waren in einer Stunde alle gespeist. Während der Mahlzeit sang der Chor mehrere schöne Lieder und dann hielt Prediger Peter Wedel noch einen Vortrag anschließend an die Werbungsgeschichte Eliesers, des Knechtes Abrahams, um Rebekka, Bethuels Tochter, für Isaac. 1 Mose 24. Er redete hauptsächlich über den 58. Vers: Sie fragten sie, willst du mit diesem Manne ziehen? Sie sprach: „Ja, ich will mit ihm.“

Er wandte das Ehebündniß an als ein Bild um unser Verhältniß zum Erlöser darzustellen. Christus läßt um uns werben. Warum sollten wir nun wohl mit Rebekka sagen: Ja, ich will mit diesem Manne (mit Christum) ziehen!? Erstens, weil Er uns so sehr liebt; Seine Liebe gegen uns ist am Kreuze bewiesen. Dann, weil Er schön ist. Die wahre Schönheit ist nicht in der Haut, nicht in der Gestalt, sondern im Herzen. Er sagt es selbst: Ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig. Drittens, sollten wir Ihm auch folgen weil er reich ist. Er kann uns glücklich machen. Sein Reichthum ist in den Worten ausgedrückt: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Alles was Er hat gehört uns, wenn wir Ihm angehören.

Wir verlebten den Nachmittag unter Gottes Beistand und in Seiner Gemeinschaft und gingen im Segen auseinander. Abends versammelte sich noch eine schöne Anzahl der Nachbarn und Freunde im Hause des Aeltest. J. A. Wiebe und wurde auch dort der Abend in Gottesfurcht mit Gesang und kurzen Vorträgen zugebracht. Wünsche nun noch den lieben jungen Leuten ein fröhliches Leben und ein seliges Sterben.

J. G. B.

Inman, 1. Januar. Seinen vielen Freunden und Bekannten hier und in Rußland diene zur Nachricht, daß mein lieber Vater P. P. M. Warkentin, früher Fischau, den 29. December 1893 durch den Tod von uns genommen wurde, im Alter von 73 J., 9 M., 20 T. Er brachte fünf Wochen auf seinem Krankenlager zu, aber außer den letzten acht Stunden hat er nicht über sonderliche Schmerzen geklagt. Durch große Müdigkeit und viele Tage langes Schluchzen ohne Appetit zum Essen war er zum Gerippe abgezehrt. Was wir von dem l. Vater gehört und gesehen giebt uns die sichere Hoffnung, ihn dereinst bei Jesu zu finden. Alle Freunde und Bekannten herzlich grüßend,

P. S. Warkentin.

Canada.

Ontario.

Almira, York Co., 26. Dec. Allen Rundschaulesern wünsche ich viel Glück zum neuen Jahr, und auch wünsche ich, daß ein Jeder den gestrigen Tag als Gedenktag an die Geburt des Welterlösers gefeiert haben möchte und im Glauben dem Stern gefolgt sei bis zu dem Kripplein in Davids Stadt und dort die Schätze des Herzens dargebracht habe für diese große Gnade, die der Weltheiland uns armen gefallenen Menschen erwiesen hat. Also hätten wir billig das Weihnachtsfest feiern und den Heiland suchen sollen weil Er noch zu finden ist.

Wir haben nun wieder ein Jahr zurück gelegt, sammt den Freuden und der Traurigkeit, Mühe und Arbeit, Glück und Unglück, die es uns gebracht. Wir werden im Wort ermahnt auf die Zeichen der Zeit zu merken und bereit zu sein, denn wir wissen nicht, wann des Menschen Sohn kommen wird.

Außer einigen solchen Zeichen durch fürchterliche, verheerende Stürme letztes Frühjahr, hatten wir in diesem Theile des Landes meistens angenehmes Wetter. Den 15. December schneite es stark, darauf folgte Regen und Frost. Die Bäume wurden dadurch so schwer beladen, daß man die ganze Nacht das Krachen der abbrechenden Aeste hörte. Der Schaden in den Obstgärten ist sehr groß. Von vielen Bäumen blieben nichts als Stumpfen übrig.

Wir hatten auch wieder eine gesegnete Ernte, wofür wir dem guten Gott nicht genug danken können, doch sind Manche sehr unzufrieden, weil der Herr ihnen nicht gegeben hat nach ihrer Berechnung. Die Getreidepreise sind hier, wie überall, sehr niedrig, aber Butter, Eier, Fleisch u. dgl. erhalten gute Preise.

Es wäre gut, wenn ein Jeder mit dem Dichter sagen könnte:

Meine Zufriedenheit steht in Vergnüglichkeit,
Was ich nicht ändern kann, nehm ich geduldig an.

Kranke giebt es jetzt viele. Die Grippe herrscht fast in jedem Hause, und hat schon manche Opfer gefordert. Doch ist sie nicht so verderblich auf dem Land als in den Städten.

Peter Harders in Schönau, Manitoba, diene zur Nachricht, daß ich ihren Brief vom 2. September erhalten habe und daß es uns freut, daß es ihnen wohl geht. Ich habe den Brief auch beantwortet, und möchte gern erfahren, ob sie ihn erhalten haben, denn ich habe schon oft geschrieben, glaube aber daß sie nicht alle Briefe bekommen. Die Schwester Sarah ist vor zwei Jahren gestorben. Ich und Gattin sind, wie gewöhnlich, gesund. Heinrich und Gattin haben die Grippe. Gruß an Alle,

Daniel B. Huber.

Manitoba.

Steinbach, 29. December. Die Witterung ist hier gegenwärtig abwechselnd; die Weihnachtswoche hatten wir einige Tage ziemlich schönes Wetter, ja es war einen Tag sogar 4 Gr. R. warm, aber heute ist schon wieder 29 Gr. Kälte.

Was den Gesundheitszustand betrifft, bleibt hier zu wünschen übrig. Die Grippe tritt stellenweise ziemlich stark auf und hat auch uns nicht verschont; ich habe auch etwa zwei Wochen damit zu thun gehabt, wodurch ich ziemlich schwach geworden bin; jetzt aber bin ich wieder auf dem Wege der Besserung.

Martin G. Barkmann.

Schanzenfeld, 4. Januar. Der liebevolle Gott hat mich in letzter Zeit schwer heimgesucht. Den 20. Mai 1892 ist meine Tochter Helena im Alter von 33 Jahren gestorben; sie hinterließ sechs Kinder, ihr Mann war Peter Hoeppner. Den 13. Juni 1892 ist mein Sohn Jacob im Alter von 18½ Jahren gestorben und den 5. Juli 1893 starb meine Frau im Alter von 55 Jahren, sie hinterläßt sieben Kinder, wovon drei verheirathet sind. Es ist ein schweres Kreuz für mich, aber der himmlische Vater hat mich bis jetzt erhalten und wird auch weiter helfen. Im Irdischen geht es uns gut. Mit Gruß,

Carl Neufeld.

— In Süd-Manitoba, so schreibt der „Pilot Mound Sentinel“ sind die Hasen und Kaninchen so außerordentlich zahlreich geworden, daß sie zur Plage werden. Sie besuchen während der Nacht die Ställe und Getreidehaufen der Farmer in solchen Schaaren, daß so viel Getreide verzehrt wird, als zur Unterhaltung einer kleinen Schafheerde nothwendig wäre. Ein Farmer zählte an einem Abend nicht weniger als 14 Hasen an ein und demselben Getreidehaufen.

Saskatchewan.

Rosthern, 30. December. Wir sind im Frühjahr aus Rußland ausgewandert und haben Gretna, Manitoba, glücklich erreicht und uns einen Monat dort aufgehalten. In dieser Zeit habe ich mit dem Agenten Klaas Peters in Gesellschaft von Aron Friesen und Bernhard Friesen Land besichtigt. Wir sind auch im Edmonton-District gewesen, wo es mir nicht schlechter gefiel wie hier, aber weil dort keine Mennoniten-Ansiedlung ist, so haben wir uns in Saskatchewan bei Rosthern niedergelassen. Für die Landbesichtigungsreise hatten wir freie Fahrt und fanden überall gute Aufnahme. Jeder der hier das 18. Lebensjahr überschritten hat, kann Land umsonst haben. Zwanzig Meilen von dieser Mennoniten-Ansiedlung ist ein großer Wald, wo jeder Ansiedler so viel Holz holen kann als er braucht; das giebt die Regierung frei.

Die Witterung ist hier ganz gut. Der Sommer war sehr schön, wir hatten öfters Regen. Der Herbst war ebenfalls schön, zuweilen regnete es auch. Den 20. November winterte es zu; bisher war der Winter mäßig. Schneestürme haben wir diesen Winter noch nicht erlebt. Die Schlittenbahn ist gut.

Samuel Böse.

— Die Prämienliste befindet sich in der letzten Spalte auf der vierten Seite.

Europa.

Süd-Rußland.

Rosenbach, 28. November 1893. Wir sind dem Herrn dankbar, daß Er uns eine gesegnete Ernte gegeben. Wir waren im Frühjahre einige Male betrübt wegen der vielen Stürme und Nachtfröste, die wir anfangs April hatten. Der schöne Sommer hat aber den Schaden mit reichlichem Regen wieder gut gemacht. Weizen hat es hier von der Dessj. 5 bis 6 Tschtw. gegeben, Gerste 10, Roggen 5 bis 6, Barstand und Kartoffeln viele, auch viel Mais. Die Getreidepreise sind aber sehr niedrig, wie überall. Weizen 6.50 Rbl., Gerste 4 Rbl., Roggen 5 Rbl. Jetzt ist überhaupt kein Markt.

Johann J. Dück.

Alexanderkrone, 30. November 1893. Seit ich meinen letzten Brief, den ich auf dem Meere geschrieben, in Southampton auf die Post gegeben sind schon über drei Monate verflossen, und ich will meinen Bericht nun dort wieder aufnehmen, wo ich ihn abgebrochen.

Den 7. September stiegen wir nach 8½tägiger Seereise gesund und wohlerhalten in Bremerhafen ans Land und fuhren gleich per Bahn nach Bremen. Zu unserer Ueberraschung trafen wir dort Schierlings und Fasten (Kansas und Fürstenwerder)die mit auf unserem Schiffe übers Meer gekommen waren ohne daß wir uns sahen, was mir sehr leid thut. Den 7. Sept. um 8 Uhr abends kamen wir in Berlin an und hielten uns dort zwei Tage auf, weil unsere Koffer von Bremen nicht richtig befördert worden waren, was uns mehrere Mark kostete. Den 9. Sept. um 11 Uhr nachts fuhren wir weiter und kamen über Oderberg und Krakau den 11. September zur russischen Grenze bei Wolotschinsk. Ich hatte zwölf Rundschaunummern, die nahmen sie mir dort ab, was mir ungemein leid that.

Den 12. kamen wir um 9 Uhr morgens in Odessa an und nachdem wir die Stadt besichtigt fuhren wir um 9 Uhr abends auf dem Dampfer „Puschkin“ nach Sebastopol weiter, wo wir den 13. September nach all den Schiffsstrapazen wohlerhalten ankamen.

Wir ruhten uns bis 8 Uhr abends aus, und dann gings fröhlich nach der Station Feodorofka, wo wir auf Bruder Hermann Enn's Fuhre vergeblich warteten. Wir hatten uns ungefähr 5 Werst entfernt gehabt, als uns Ennsen's Söhne entgegen kamen mit der freudigen Nachricht, es sei zu Hause Alles gesund und in Ordnung. Das Fahren auf der Eisenbahn in Rußland ist sehr langweilig. In Amerika und Deutschland kommt man besser vorwärts. Bei uns möchte man stellenweise lieber laufen.

Es war spät am Nachmittage als ich in Alexanderkrone ankam. Ein freudiges Wiedersehen wartete meiner und des Fragens war kein Ende. Bald kamen auch die Nachbarn um sich nach Geschwistern und Kindern zu erkundigen und ich gab so viel als ich von Jedem wußte, Aufschluß.

Die Kinder hatten bei meiner Heimkehr die letzte Lage Gerste beinahe abgedroschen. Sie hatten immer gewünscht, daß ich erst Sonnabend kommen sollte, daß sie mit dem Getreidedreschen ganz fertig gewesen wären. Der himmlische Vater hat uns auf der ganzen Reise be-

Bandwurm

mit Kopf entfernt in 30 Minuten ohne Vorkur und ohne Hungerkur. Medikamente nach auswärts per Post.—Kosten mäßig. Auskunft frei.

R. Schönherr Sr.

Specialist für Bandwurm und Magenkrankheiten.

2109 Walnutstraße, Milwaukee, Wis.

Etablirt 1873.—Seit 1883 in Milwaukee.
Ueber 7000 erfolgreiche Bandwurm- und Magen-Kuren!—Gute Referenzen.

51—50'94

hütet, und zu Hause auch im Irdischen gesegnet. Es hat bei uns sehr viel Getreide gegeben, wofür wir dem Herrn Lob und Dank sagen, aber dennoch bleiben immer Wünsche übrig, da die Getreidepreise so billig sind, daß der Bauer schwer sein Auskommen hat. Die Arbeiter sind theuer und dazu nicht aufs beste gewesen. Was man kaufen muß, hat einen hohen Preis.

Und nun sage ich meinen Geschwistern, Freunden und Bekannten in Kansas, Nebraska und Minnesota herzlichen Dank für die mir zu Theil gewordene Liebe. Ich versetze mich noch täglich im Gedanken in ihre Gegenwart. Da uns unsere Ansichten bezüglich der verschiedenen Staaten verübelt worden sind, so will ich noch sagen, daß ich damit Niemand kränken wollte, sondern nur das Recht in Anspruch nehme eine eigene Meinung zu haben. Ich stelle Kansas zuerst, dann Nebraska und dann Minnesota. Obzwar es in allen drei Staaten gut ist, scheint es mir doch, als ob Kansas etliche Jahre voraus wäre, damit behaupte ich nicht, daß es in den andern zwei Staaten schlecht ist, sondern das ist meine Ansicht über ihre Reihenfolge.

Diejenigen, die mir Porträts mitgegeben, seien hiermit benachrichtigt, daß ich sie an Ort und Stelle befördert habe. Von Schwager Heinrich Friesen, Minnesota, erhielt ich eins für mich, das hat Bruder Herman nach Münsterberg verschenkt.

Wir haben hier schwache Schlittenbahn bei 10 Gr. R. Das Wintergetreide steht ausgezeichnet, es ist ziemlich viel eingesäet. Die Wirthschaften haben noch einen ziemlich hohen Preis, bis 10,000 Rubel, auch höher. Die Muttergemeinde hat für die Landlosen im Orenburgischen Land gekauft. Es kaufen auch Viele im Ufaschen Gouvernement, das ist noch nördlicher, an der neuen Sibirischen Eisenbahn. Es soll sehr gutes Land sein.

Vorgestern wurde die Frau Eppsche, Nikolaidorf, in Margenau beerdigt. In Sparrau starb ein gewisser Nickel, 89 Jahre alt. Ein alter Mann namens Löpp von Pordenau fuhr mit seinem Sohne nach Samara und starb dort. Bei uns starb Wilhelm Löwens Sohn Heinrich, 22 Jahre alt, plötzlich des Nachts am Blutsturz. Niemand hat ihn sterben gesehen. Die Eltern sind sehr gebeugt. Gruß an Alle.

Heinrich Enns.

Reise-Skizzen

von Klaas Peters, Gretna, Manitoba.

Montreal, Can., 2. Jan. 1894.

Es war am 13. November 1893 als ich vom Geschäftsführer der Canadischen Schifffahrtgesellschaft in Montreal die Aufforderung erhielt, eine Reise nach Europa zu machen und wurde in demselben Schreiben auch gleich angedeutet, daß ich bis zum 22. desselben Monats in Montreal eintreffen sollte, weil an diesem Tage der letzte Dampfer dieser Gesellschaft aus diesem Hafen nach England abgehen sollte. Ich aber konnte mich damals nicht zu einer so schnellen Abreise entschließen und wurde mir denn auch bewilligt, die Abreise bis Ende des alten Jahres zu verschieben. Da ich die große Einsamkeit auf der langen Reise fürchtete und gerne einen Reisegefährten gehabt hätte, so fragte ich meinen lieben Jugendfreund Abram Buhr, der noch unverheirathet ist, ob er geneigt sei, die Reise mitzumachen, wenn ich ihm freie Beförderung auf der Eisenbahn und über den Ocean verschaffte. Er sagte zu, und da die Eisenbahn- und Schifffahrt-Gesellschaft damit einverstanden waren, so beschlossen wir, am 27. December von zu Hause abzureisen, welchen Entschluß wir auch ausgeführt haben.

Wir sind am 31. December hier in Montreal angekommen. Wir wären einen Tag früher hier angekommen, wenn wir nicht in Ottawa abgestiegen wären, wo ich noch Geschäfte zu erledigen hatte. Gestern war Neujahr und konnten hier keine Geschäfte abgemacht werden, heute aber haben wir unsere Angelegenheiten alle geordnet, und ich habe meine Instructionen, was in Boston, Liverpool, London und Hamburg alles für mich zu thun ist, erhalten. Morgen Früh um 9 Uhr soll es von hier abgehen nach Boston um von dort am 4. Januar mit den großen Dampfer „Lake Ontario" nach England abzureisen.

Um nicht wieder die schmerzlichen Abschieds-Gedanken in mir und meiner Familie wachzurufen, übergehe ich die ganze Begebenheit der Zurüstung zur Reise und des Abschiednehmens von dem lieben Daheim, und füge nur so viel bei, daß ich im vollen Vertrauen zu Gott die Reise angetreten und auch zuversichtlich hoffe, daß Er uns überall wohl erhalten und gesund heimbringen wird zu den lieben Unsern, von denen wir schweren Herzens geschieden sind.

Es war anfangs, als die diesmalige Europareise geplant wurde, nicht meine Absicht bis Rußland zu reisen, sondern nur bis Deutschland, von wo ich, nachdem ich meine Geschäfte dortselbst erledigt hatte, wieder heimkehren wollte. Da erhielt ich aber nicht lange vor der Abreise ein liebevolles Schreiben von meinem werthen Vetter Abram Klassen, Insel Chortitz, mit der freundlichen Einladung, wenn ich mal wieder nach Europa reisen würde, doch auch meine dortigen nahen Verwandten in Rußland wieder zu besuchen. Dieses Schreiben regte das Verlangen meine dortigen lieben Freunde wieder zu sehen, in mir an, und der Wunsch unter den Geschwistern meiner längst verstorbenen Eltern zu weilen und sie und ihre Kinder von Angesicht zu schauen wurde immer größer und hatte ich in Folge dessen, als ich von zu Hause abfuhr, die Absicht, auch gleich bis Rußland zu gehen. Bei dieser Gelegenheit gedenke ich auch unsere Mennoniten-Brüder in Preußen zu besuchen, denn durch Veranlassung unseres lieben Glaubensbruders Aeltesten Peter Regier aus Rückenau, Westpreußen (jetzt in Manitoba wohnhaft), eines Urenkels des einst von Preußen nach Rußland übergesiedelten Aeltesten Cornelius Regier, welcher dort in Chortitz gestorben ist, bin ich freundlich ersucht in seinem lieben alten Heimathsorte im Marienburger Kreise etliche Tage anzuhalten und seinen theuren Freunden und Verwandten persönliche Nachricht von ihm und seiner lieben Familie zu bringen. So weit ich dem Wunsche meines theuren Freundes Regier und seiner Familie werde nachkommen können, will ich es mit Vergnügen thun. Zugleich will ich aber auch die Gelegenheit benutzen und die Gegend in Augenschein nehmen, wo unsere Ureltern gewohnt und wo sie vor mehr als hundert Jahren den Wanderstab ergriffen um nach Rußland auszuwandern, allwo sie nach einer Reihe von Jahren harter Arbeit und Entbehrungen viel Gutes genossen und wo auch ich und viele der Leser dieser Zeilen das Licht der Welt erblickt und wo wir unsere Jugendjahre verlebt haben.

Mit dem Bemerken, daß ich von Liverpool wieder eine Correspondenz, wenn der l. Gott uns glücklich hinüberführt über den Ocean, einsenden will, bleibe ich mit herzlichem Gruß euer geringer Mitbruder Klaas Peters.

Russisches Urtheil über die Mennoniten in Süd-Rußland.

In No. 51 der „Rundschau" vom vorigen Jahre brachten wir eine der „St. Petersburger Ztg." entnommene und an diese gerichtete Zuschrift eines Mennoniten in Ekaterinoslaw, worin dieser die Behauptung einer russischen Zeitung, daß die Mennoniten Rußlands ihre Anschauungen über den Krieg und den Gebrauch der Waffen geändert hätten, widerlegt.

In den „Mennonitischen Blättern" finden wir nun eine Ueberseßung jenes zuerst in der „Moskow. Wedomosti" erschienenen, die falsche Behauptung enthaltenden Aufsatzes, die wir hier folgen lassen.

[Die in dem Aufsatze vorkommenden Fragezeichen sind vom Ueberseßer oder von dem Redacteur der „Menn. Bl." beigefügt.]

„Die Mennoniten, über die wir unten einen eingesandten Artikel bringen, befinden sich, wie aus demselben erhellt, in einer so privilegirten Lage, wie sie den russischen Urbewohnern unserer Dörfer auch nicht im Traume vorgekommen ist. Von dem blühenden Zustande der Mennoniten-Dörfer, den sie hauptsächlich den ihnen gewährten Begünstigungen verdanken, schon nicht zu reden, erfreut sich dieser Zweig der deutschen Colonisten noch einer so hervorragenden Begünstigung, wie die Befreiung vom Militärdienste.

„In der Zeit, wenn alle Stände des russischen Volkes ihr Blut auf dem Altare des Vaterlandes opfern und die besten Jahre des Lebens der Vorbereitung zur Vertheidigung der heimathlichen Erde widmen, sind die Mennoniten dieser Pflicht entbunden und nehmen an der Vertheidigung jenes Landes keinen Theil, in dem sie leben und reich werden.

— — — — — — — — — — — — —

„Den Grund zu dieser Befreiung bildet die religiöse Ansicht der mennonitischen Secte, nach welcher den Angehörigen derselben das Tragen der Waffen und die Theilnahme am Kriege verboten sein soll. In der That aber ist dem lange nicht so: die Mennoniten haben in letzter Zeit ihre Ansichten über den Krieg bedeutend geändert. (?) So sagt unter anderem der Forscher und Kenner (?) der Lebensart der deutschen Colonisten, Hr. Welizin, in seinem herrlichen Buche „Die Deutschen in Rußland" also:

„„Professor Wilhelm Mannhardt, ein gelehrter Vertheidiger des Mennonitenthums, führte schon im Jahre 1869 in den Mennonitischen Blättern folgende Idee über das Tragen der Waffen aus: Du sollst nicht tödten, so heißt es in den Geboten Gottes, und Christus hat diese Idee noch erweitert, indem er darlegt, daß es sündlich sei, zu hassen und zu rächen, aber zugleich damit begrenzt er auch diesen Begriff durch die Worte näher: wer das Schwert nimmt (gegen Gesetz und Recht), soll durch das Schwert umkommen. Hieraus, schließt Prof. Mannhardt, geht hervor, daß die Vertheidigung nicht blos erlaubt ist, sondern durch das Evangelium einfach vorgeschrieben wird. Wenn man Andere nicht hassen und nicht tödten soll, so ist eben auch verboten, sich selbst durch die Hand des Feindes oder Räubers tödten zu lassen und die Verpflichtung, in solchem Falle sein Leben zu vertheidigen, und wenn auch mit der Waffe in der Hand, entspricht ganz dem Sinne des Evangeliums.""

Auf solche Weise darf man die Mennoniten durchaus nicht mehr unter die Anhänger der Lehre des Grafen L. N. Tolstoi von dem „Nichtwiderstreben dem Uebel" zählen. Und doch dient als einziger Grund zu der ihnen in Rußland beispiellos gewährten Vergünstigung die scheinbar auf die Religion begründete Weigerung des Waffendienstes. Daß solche Begünstigung wirklich beispiellos ist, erhellt in gegenwärtiger Zeit schon daraus, daß sie dieselbe in andern Reichen, selbst in Preußen, längst nicht mehr haben.

In dem genannten Buch des Herrn Welizin heißt es weiter: Als zweites Princip, welches ein großes praktisches Interesse bietet, erscheint bei den Mennoniten die Weigerung des Militärdienstes. In allen Zeiten bildete das Princip der Wehrlosigkeit die Hauptquelle aller Widersprüche zwischen den Mennoniten und der Obrigkeit des Landes, in dem sie lebten. Einen langen und heftigen Kampf führten sie deswegen in Preußen; mit ungeheuren Abgaben wurden sie von der Regierung belegt, um sie einigermaßen den andern Mitbürgern gleich zu stellen, welche das Vaterland mit dem Leben vertheidigen. Da endlich, am 9. Nov. 1847, wurde ein Gesetz herausgeben, welches die Privilegien und alle auf die Militärpflicht Bezug nehmenden Bestimmungen aufhob."

„Auf solche Weise erfreuen sich die Anhänger dieser Secte in Preußen und in Deutschland, der Wiege des Mennonitenthums, dieser Privilegien schon längst nicht mehr, die ihnen aus irgend welchem Grunde bei uns immer noch gegeben werden. Und was geschah? Die Mennoniten waren mit der Aufhebung dieses Privilegiums nicht nur zufrieden, sondern nahmen auch an dem deutsch-französischen Kriege regelrechten Antheil, und urtheilen am Schlusse desselben über diesen Feldzug also (Welizin S. 210):

„„Ein Krieg der Nothwehr, wie der Krieg Deutschlands 1870—71, wer kann ihn verurtheilen? Giebt es auch Jemand, der ihn nicht als einen Culturkampf, als einen Gott wohlgefälligen Krieg anerkannt und mit dem Dichter Körner ausruft: Dies ist ein Kreuzzug, ein heiliger Kampf!""

Also, der Kampf um die Einheit Deutschlands war ein heiliger Kampf, ein Kreuzzug, nach der Meinung derselben? Mennoniten, welche in den schweren Jahren der Heimsuchung Rußlands, ihres neuen Vaterlandes, nicht nur die Pflicht der Vertheidigung ablehnten, sondern auch zur Vertheidigung fast nichts beitrugen. (??)

Nun folgt eine Reihe von Beschuldigungen, daß die Mennoniten anno 12 und im Krimkriege ihrer Unterthanenpflicht nicht nur nicht nachgekommen, sondern noch für sich pecuniären Vortheil daraus gezogen haben. Als Gewährsmann wird wieder Welizin angeführt. Er schreibt: „In der Zeit der öconomischen Noth (im Krimkriege), wurden nur die Colonisten reich; sie begründeten ihren gegenwärtigen Wohlstand, indem sie die bedrängte Lage Rußlands zum eigenen Nutzen ausbeuteten." (?) Sie sollen nämlich — nach Welizin — für die Lebensmittel, die sie der Armee geliefert, riesige Summen eingestrichen haben. — —

Ist solche Lage normal? Wird nicht in Zukunft, wenn Rußland wiederum einmal von einer allgemeinen Noth betroffen wird, wenn die Feinde es wieder überfallen, werden dann nicht wieder die deutschen Colonisten, und in ihrer Zahl die Mennoniten, die keine Opfer bringen, im Gegentheil — die Vortheile solcher Lage genießen?

Das russische Gemüth empört sich bei solcher Annahme, und wir wollen hoffen, daß bis dann die Mennoniten und die übrigen Fremdlinge (!), welche Rußland bewohnen. ihre Vorrechte, die sie ungerechter Weise genießen, verloren haben werden. — — — Es ist Zeit, sie zur Vertheidigung des Vaterlandes herbeizuziehen, das ihnen nicht eine Stiefmutter, sondern eine gute, besorgte Mutter gewesen ist.

Dieses zu thun ist sehr leicht, um so mehr jetzt, wo das Tragen und Ziehen des Schwertes aufgehört hat (?) ein religiöses Verbrechen für sie zu sein. Wenn solches auch einige Unzufriedenheit unter den privilegirten Sectaten hervorruft, so mag uns wieder Preußen als Vorbild dienen! Als — nach Welizin — im Parlamente die Frage über Herbeiziehung der Mennoniten zur Ableistung der Militärpflicht berathen wurde, machte sich die Aeußerung laut, daß mit dem Verluste des Privilegiums viele Mennoniten Preußen verlassen würden. Darauf sagte ein einflußreicher, heute noch lebender Staatsmann: „„Mögen sie ziehen, sie haben dem Reiche schon längst alles gegeben, was sie geben konnten, und zehnmal mehr von ihm erhalten, als sie hätten bekommen sollen!""

Wir können diese Worte noch mit um so größerem Rechte wiederholen, als die Mennoniten Rußland nichts (??) gegeben — und alles von ihm erhalten haben!

Darum, laßt sie Rußland entweder mit ihrem Blute dienen, oder es verlassen. Der kann kein rechter Sohn seines Vaterlandes sein, der sich nicht selbst zu seiner Vertheidigung opfert. Falscher und heuchlerischer Söhne aber bedarf Rußland nicht!

Soweit die Auslassungen der Zeitung selbst; dann folgt der obenerwähnte eingesandte Artikel unter der Aufschrift: „Wer lebt angenehm in Rußland?" Hierauf in längerer Ausführung die Antwort: „Die Mennoniten, welche sich im Süden und Osten angesiedelt haben."

Eine andere russische Zeitung, der „Grashdanin", bemerkt hierzu: „Indessen darf nicht vergessen werden, daß die Befreiung der Mennoniten von der Ableistung der militärischen Wehrpflicht in ihren religiösen Anschauungen ihren Grund hat, indem diese ihnen das Tragen von Waffen und Betheiligung am Kriege verbieten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß unsere Regierung, als sie den Mennoniten das Zugeständniß machte, ernste Gründe hierfür hatte."

* * *

[Es ist nicht, anzunehmen, daß sich die Mennoniten in Rußland heute in größerer Gefahr befinden zur Ableistung der Militärpflicht herangezogen zu werden, als je. Die in dem obigen Aufsatze zu Tage tretenden Argumente und Verleumdungen sind nichts Neues; sie sind in den letzten Jahrzehnten schon zu wiederholten Malen wiedergekaute Privatansichten.

Dem in jenem russischen Ergusse so oft citirten Orakel Welizin, einem Wühlhuber, sind bereits zur Zeit des Erscheinens seines Buches, vor einigen Jahren, so viele Irrthümer und Entstellungen nachgewiesen worden, daß ihn heute in Rußland nur noch die nativistische Hetzpresse ernst nimmt.

Es ist überflüssig zu bemerken, daß die russische Regierung weder den Aeußerungen Welizins, noch denen der Presse irgend welche Beachtung schenkt. Sie weiß nur zu gut, daß die Mennoniten dem Lande unendlich bessere Dienste geleistet haben und noch leisten können, als den Militärdienst, das hat sie vor 20 Jahren bewiesen. Daß die Regierung einmal diese ihre Ansicht ändert ist möglich, sogar wahrscheinlich, aber heute nicht wahrscheinlicher als schon seit vielen Jahren. — Red. d. Rdsch.]

Die Versorgung der Chortitzer Landlosen mit Land.

(„Od. Ztg.")

(Fortsetzung.)

4) In welcher Colonie sich jeder der Landlosen anzusiedeln hat, wird durch's Loos entschieden! Die Ansiedler werden in der Reihenfolge ihrer Anmeldungen und der Einzahlung des Handgeldes aufgenommen. Dieses betrug 1868: 300 Rbl. auf die ganze, resp. 150 R. auf die halbe Wirthschaft; 1871 und 1873: 200 R. resp. 100 R.; 1872: 425 R.; 1888: 900 resp. 300 R. Den Ansiedlungsplatz bestimmen die Ansiedler selbst; auch bestimmen sie, welches Land gepflügt werden soll. Das ganze Pflugland theilen sie, je nach Ebenheit, Entfernung von der Colonie 2c. in 4—8 Felder und jedes in so viel Theile, als ganze Wirthschaften in der Colonie sind. Diese Theile werden unter die einzelnen Wirthe verloost, wobei gewöhnlich ein Loos für zwei Felder gilt. Bekommt also Jemand z. B. Nr. 3, so bekommt er in einem Felde das Stück Nr. 3, vom Dorf aus gezählt, auf dem anderen Felde Nr. 3, vom entgegengesetzten Ende gezählt. Vor der Verloosung untersucht eine Commission, ob alle Theile eines gewissen Feldes gleicher Güte sind; ist dies nicht der Fall, so wird der Inhaber eines solchen Landstückes dafür an einer anderen Stelle entschädigt. Jedem Wirth sein Landstück an einer Stelle anzuweisen, ist nicht erlaubt. Gewöhnlich gilt die einmal stattgehabte Vertheilung für immer; zeigt sich aber später eine große Verschiedenheit in der Güte der einzelnen Parzellen, so kann auf Beschluß von ⅔ der Ansiedler das Land von Neuem repartirt werden. Auch können im Nothfall die ersten Grenzen, wenn sich dieselben verschoben haben, wieder erneuert werden.—Als Landlose gelten nur diejenigen, die weder ursprüngliche Landantheile, noch eigenes erworbenes Land im Besitz haben. Die Bedingungen der Besiedlung des Landes werden von der Wolostverwaltung und der Besiedelungscommission ausgearbeitet. Diese Bedingungen selbst sind verschieden. So waren 1888—außer den schon erwähnten — folgende Hauptbedingungen gestellt: die von der Colonie angezahlten, dem Landankaufscapital zugehörigen 100,000 R. benützen die Ansiedler 10 Jahre lang ohne Zinsen, später verzinsen sie das Capital mit 5 Procent. Die Bankschuld von 31 R. 72 K. pro Dessjatine haben die Ansiedler zu entrichten; die übrige Schuld an die Muttercolonie verzinsen sie mit 5 Procent. Zur Entrichtung der ganzen Schuld zahlen die Ansiedler jährlich 4 R. 25 K. pro Dessjatine, und zwar in den ersten zwei Jahren am 15. September, in halbjährigen Jahren später am 15. Mai und am 15. September. Bis zur Deckung der ganzen Schuld gelten die Ansiedler als Pächter (die materiellen Pachtcontrakte mit den einzelnen Colonien sind auf 12 Jahre abgeschlossen.) Die Colonien haften für die Schuld ihrer Ansiedler.

5) Die 1868, 1871, 1872 und 1873 angesiedelten Landlosen sollten die aus dem Landankaufscapital gemachte Anleihe in 12—13 Jahren decken und mit 6 Procent verzinsen, d. h. jährlich am 15. October sollten sie den entsprechenden Theil der Schuld mit den betreffenden Zinsen entrichten. Alle Ansiedler mußten die Zahlungen vom 1. Jahre an beginnen. Bisher sind Niemand die Wirthschaften für Gemeindeschulden verkauft worden; in den Fällen, wo Ansiedler sich nicht in ihren Wirthschaften halten konnten, ließen sie sich dazu bereden, freiwillig ihre Wirthschaften an andere Colonisten abzutreten.

Die Landrechnungen werden im Chortitzer Wolostamt geführt. Die Ansiedler erhalten über ihre Zahlungen Quittungen. Bei den ersten Landankäufen fand die Verrechnung jährlich im October statt: von den eingezahlten Geldern wurden zuerst die Zinsen gedeckt, der Rest vom Capital abgezogen; wurde nicht Zahlung geleistet, so wurden die Zinsen zum Capital geschlagen. Bei den Ansiedlern von 1888 schlägt man in diesem Fall die Zinsen nicht zum Capital, sondern führt über sie besondere Rechnung und deckt sie aus der nächsten Zahlung. Vor der Bank und den Privat-Creditoren ist die Muttercolonie für die Zahlungen verantwortlich. Die Zahlungen werden von dem betreffenden Dorfältesten hofweise vertheilt; das Gebietsamt verlangt vom Dorfältesten die ganze Summe für die betreffende Colonie. Die jährlich zu zahlende Summe für die Ansiedler von 1888 ist immer die gleiche. Einzelne Colonien und auch einzelne Wirthe haben das Recht, ihre Schuld vor dem Termin zu entrichten, doch ist solcher Fall noch nicht vorgekommen.—Die Ansiedler zahlen nicht Abgaben zur Deckung der Wolostausgaben, sondern nur 75 K. vom Arbeiter zur Unterhaltung der Forstcommandos. Die jährlichen Wolostausgaben im Chortitzer Gebiet betragen 14,000 Rbl.; zur Unterhaltung der Forstcommandos 13,000 Rbl. (Schluß folgt.)

Verschiedenes aus Rußland.

— Im russischen Mittelasien herrscht große Noth. Selbst die Verpflegung der russischen Soldoten ist dort schwierig.

— Aus Simferopel wird unterm 19. Nov. geschrieben: der Kohlenpreis ist auf 38 Kop. per Pud gestiegen; die armen Classen leiden furchtbar. Die Stadt Sewastopol hat Kohlen in England bestellt.

— Zuverlässige Privatnachrichten aus dem Süden Rußlands über die dortige Lage der Landwirthe lauten fortwährend recht gedrückt. So hat sich beispielsweise die Hoffnung der Landwirthe in der Krim, die stark gefallenen Kornpreise würden im October wieder steigen, nicht nur nicht erfüllt, sondern die Preise sind sogar noch weiter herunter gegangen. In Simferopol stellt sich der Weizenpreis auf 50—60 Kopeken das Pud. In Eupatoria, woselbst im September der Preis 60—70 Kopeken betrug, trat im October, als dort die Cholera in bösester Form ausbrach, eine vollständige Geschäftsstockung ein. Im Gouvernement Jekaterinoslaw am Dnjeper, also nahe den großen Hauptmärkten für südrussisches Getreide kostet das Pud Weizen 30 Kopeken und finden sich neuerdings für Gerste und Hafer gar keine Käufer.

— Aus Kiew wird geschrieben, daß trotzdem der Winter schon begonnen hat, in einigen Kreisen des Poltawa'schen Gouv. es noch immer Getreide giebt, das auf dem Felde liegen geblieben, ja überhaupt noch gar nicht abgeerntet worden ist. Was das nicht eingeführte Getreide betrifft, so ist es auf den Feldern in ziemlich bedeutendem Quantum vorhanden. Alles nicht abgeerntete und der größere Theil des nicht eingeführten Getreides gehört hiesigen Großgrundbesitzern, welche infolge Mangels an Arbeitshänden mit den Arbeiten nicht fertig werden konnten. Gegenwärtig sind die Grundwege im Poltawa'schen Gouv. dermaßen verdorben, daß es als ein Ding der Unmöglichkeit erscheint, das auf den Feldern übriggebliebene Getreide einzuführen, und der Eintritt starker Fröste und Schneefall abgewartet werden muß, zu welcher Zeit man mit Schlitten wird arbeiten können.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER

TROPFEN

Gegen Dyspepsie, Uebelkeit, Saueres Aufstoßen, u. s. w.

Diese so gewöhnlichen Krankheiten haben ihren Ursprung im Magen. Der Magensaft hat nicht die zur gesunden Verdauung der Speisen nothwendigen Eigenschaften und eine allgemeine Schwäche des Magens tritt ein. Dr. August König's Hamburger Tropfen reinigen die Säfte und stellen die erschlaffte Lebenskraft wieder her.

Gegen Leberleiden.

Biliöse Beschwerden bekunden ein Trägheit des Ausscheidungs-Organs der Leber und Unregelmäßigkeit in den Funktionen der verschiedenen zur Bearbeitung der ausgesonderten Flüssigkeit bestimmten Organe. Wenn ein Ueberfluß von Galle im Blute zurückbleibt, treten biliöse Beschwerden auf, welche sich durch gelbliches Aussehen der Haut, u. s. w., anzeigen. Als ein Mittel gegen diese Leiden sind Dr. August König's Hamburger Tropfen auf's Wärmste zu empfehlen.

St. Jakobs Oel
gegen
Verrenkungen,
Quetschungen,
Verletzungen,
Rückenschmerzen.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Zur gefälligen Beachtung.

1.) Die „Rundschau“ wird regelmäßig jeden Mittwoch in Elkhart auf die Post gegeben und zwar an alle Abonnenten, ohne Ausnahme, zu gleicher Zeit. Die Blätter sollen daher bis längstens Samstag derselben Woche nach allen Postofficen der Ver. Staaten und Canadas gelangen, die nicht weiter westlich liegen als der Staat Colorado. Kommt das Blatt irgendwo längere Zeit unregelmäßig zur Austheilung, so wende man sich an den betreffenden Postmeister und wenn das nichts hilft, schreibe man uns.

2.) Auf dem auf jede Nummer aufgeklebten gelben Adreßstreifchen befindet sich gleichzeitig die Quittung, welche dem betreffenden Abonnenten anzeigt, bis zu welchem Datum sein Abonnement bezahlt ist. Heißt es auf dem Streifchen z. B. dec. 93, so bedeutet dies daß das betreffende Abonnement bis Ende December 1893 bezahlt ist.—jan. 94 heißt daß bis Ende Januar 1894 bezahlt ist.—mar. heißt März u. s. w. Der Monat ist, um Raum zu ersparen, auf dem Streifchen abgekürzt, während von der Jahreszahl nur die zwei letzten Ziffern angegeben sind.

3.) Wer drei Wochen nach Einsendung des Abonnementgeldes dasselbe auf dem gelben Adreßstreifchen nicht richtig quittirt findet oder wer zu irgend einer Zeit bemerkt, daß sein Streifchen eine unrichtige Quittung zeigt, der ist in seinem Interesse freundlichst ersucht uns darauf aufmerksam zu machen.

4.) Wer uns in Bezug auf sein Abonnement schreibt, der sende das gelbe Adreßstreifchen mit oder schreibe seinen Namen genau so wie er auf dem Streifchen gedruckt ist. Wenn auf letzterem der Name nicht richtig ist, so machen wir gerne jede gewünschte Veränderung.

5.) Wer verlangt, daß wir ihm sein Blatt nach einer anderen Postoffice als der bisherigen senden, der muß uns außer seiner neuen auch die alte Adresse angeben.

6.) Geld schickt man am sichersten in einem registrirten Briefe oder per Money Order größere Beträge per Draft (Wechsel) auf New York oder Chicago. Es ist sehr unsicher Geld oder Postal Noten oder Briefmarken in einem unregistrirten Briefe zu schicken, da auf diese Weise nicht selten Verluste vorkommen.

7.) Briefe an uns versehe man mit folgender Adresse: RUNDSCHAU, ELKHART, INDIANA.

10. Januar 1894.

—Die Prämien gegen Aufbezahlung (No. 7—12) bleiben noch eine Zeitlang bestehen, damit Diejenigen, die sich einen Gummistempel oder eine „Victory“-Uhr erwerben wollen, Gelegenheit haben den neuen Abonnenten eine Prämie anzubieten, wenn diese gewillt sind mehr als 75c zu bezahlen. Siehe 4. Seite.

— Unser Personal ist gegenwärtig mit Arbeit überhäuft. Wer seine Bestellung im December oder gar erst später eingesandt, und die Prämie noch nicht erhalten hat, der ist gebeten sich noch eine Weile zu gedulden. In wenigen Tagen ist Alles wieder im richtigen Geleise.

—**Zwölf Reden** von D. L. Moody ist der Titel eines sehr empfehlenswerthen Buches, welches Niemand ohne Nutzen und Segen lesen kann. 296 Seiten, gebunden. Preis portofrei 50 Cents.

— Wir haben noch eine Anzahl Familien-Kalender für 1894 an Hand; auch solche mit der astronomischen Berechnung für Manitoba und den canadischen Nordwesten. Preis per Exemplar 6 Cts.; 5 Exemplare 25 Cts.; ein Dutzend 50 Cts.

— Wir haben noch einige gut gebundene Exemplare des Buches über die Zerstörung von Johnstown an Hand, die wir zum halben Preise von 75 Cts portofrei ausverkaufen. Das Buch enthält 504 Seiten und viele Illustrationen der Schreckensscenen, die sich bei dem Unglück abspielten.

— Die beliebte Erzählung „Jan Harmsen, der arme Waisenknabe aus Holland“, welche einige Zeit vergriffen gewesen, ist im Verlage der Mennonite Publishing Co in einer neuen Auflage erschienen. Diese hübsche neue Ausgabe hat einen schönen steifen Bilderumschlag und kostet 5c per Exemplar portofrei.

— Der von der Conferenz badisch-pfälzischer Mennoniten herausgegebene „Christliche Gemeinde-Kalender“, ein sehr lesenswerthes Buch von 150 Seiten, mit mehreren Illustrationen, darunter Bildnisse von Menno Simons und Graf Zinzendorf, kann vom Mennonitischen Verlagshause in Elkhart, Ind., bezogen werden. Preis 15c.

Für Lehrer — Wir haben eine Anzahl von prächtigen, vielfarbigen Bilderkarten mit Sprüchen, 5½ x 7½ Zoll groß, die wir auszuverkaufen wünschen und in Packeten von 25 Karten zu dem äußerst niedrigen Preise von 15 Cts. überall hin portofrei verschicken. Diese Karten eignen sich vorzüglich für Lehrer von Wochen- und Sonntagschulen zum Vertheilen an die Schüler oder als besondere Belohnung für Fleiß und gute Sitten.
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

—Die ausländische „Rundschau“ wurde bei uns bestellt für Corn. und Jul. Barkmann, Rückenau. — Philipp Zinser, Taloska, Gouv. Samara.

Erkundigung — Auskunft.

(?) Heinrich Warkentin, Rosthern, Saskatchewan, wünscht zu erfahren, ob sein Onkel Johann Warkentin in Butler Co., Kansas, noch unter den Lebenden weilt und wenn nicht, so möchten dessen Kinder schreiben. — Ferners wünscht Fragesteller zu erfahren, wie es David Redekops in Michaelsburg auf dem Fürstenlande, Gouv. Taurien, geht. Er hat einen Brief an sie gesandt, aber keine Antwort erhalten.

(?) Peter Friesen, Buhler, Kansas, hat aus der „Rundschau“ ersehen, daß Johann Hiebert in Manitoba sich nach Jacob Görzen in Rußland erkundigt und wünscht zu erfahren ob J. G. Hieberts Schwager ist; Friesen's Gattin ist J. G.'s Tochter Aganetha.

(?) Da wir auf mehrere nach Rußland geschriebene Briefe keine Antwort erhalten haben, so nehme ich meine Zuflucht zur „Rundschau“ und theile unseren Verwandten mit, daß meine Gattin seit über einem Jahre kränklich ist und ärztliche Hilfe nichts ausrichtet. Unsere älteste Tochter Catharina Reimer ist letzten Herbst gestorben. Meine Gattin hat noch zwei Brüder, Gerhard und Peter Dück und einen Onkel, Heinrich Giesbrecht, in Rußland.
Heinrich Giesbrecht (Kronsgart),
Plum Coulee, Manitoba.

(?) Der Unterzeichnete wünscht zu erfahren, wo Peter Buckerts und ihre Kinder Dietrich Töwsen (welche im Frühjahr nach Amerika auswanderten) sich jetzt aufhalten, und wie es ihnen gegenwärtig geht. Von Peter Eppen, die ebenfalls im Frühjahre auswanderten, haben wir im Sommer Briefe gelesen. Wohnen sie noch in Manitoba? Alle Freunde und Bekannten herzlich grüßend,
Jacob Isaak,
Georgsthal, Post Werchne-Rogatschick,
Gouv. Taurien.

(?) Unterzeichneter bittet um die vollständige Adresse von Isaak Braun und Joh. Warkentin auf Sagradoffa, Tiege, No. 8. Wir haben mehrere Briefe dahin abgeschickt, aber bis jetzt noch keine Antwort erhalten, weshalb ich glaube, daß ich nicht die richtige Adresse habe.
Joh. Kornelsen,
Henderson, Nebraska, Nord-Amerika.
[Anm. d. Red.: Die Adresse nach Tiege ist: Tiege, Post Halbstadt, Gouv. Taurien, Rußland.]

(?) Da Bruder Martin Regier so lange keine Nachricht giebt, und wir auch seine Adresse nicht wissen, so theilen wir ihm auf diesem Wege mit, daß wir nächstes Frühjahr, so es des Herrn Wille ist, nach dem Orenburgischen Gouv. ziehen. Wir, die Eltern und Isaak haben uns dort je 40 Dessj. genommen. Onkel Peter Braun ist dort gewesen und sagt, das Land scheint fruchtbar zu sein. Wir wünschen, der Bruder und die Schwägerin könnten auch dorthin kommen.
Gerhard und Anna Regier,
Neuendorf. Süd-Rußland.

(?) Ich frage hiermit meinen Schwager Mart. Dück, Franzfeld, Rußland, ob er meinen Brief erhalten, denn er hat mir versprochen zu antworten und ich hoffe er wird es jetzt auch nicht unterlassen, wenn es in seiner Möglichkeit ist. Wir sind in unserer Familie meistens gesund Onkel J Friesen dortselbst, wie auch allen unsern Freunden zur Nachricht, daß wir den letzten Weihnachtsfeiertag bei den Eltern Peter Driedgers eingeladen waren.—Die letzte Ernte ist mittelmäßig gewesen. Ich bekam 850 Bu. Weizen, Preis 45c per Bu., Leinsamen 355 Bu., Preis 70c. Letzterer hat mir durchgeholfen, sonst hätte ich auch meine Schuld nicht bezahlen können. Herzlich grüßend,
Johann Driedger
(Blumenfeld), Reinland, Manitoba,
Nord-Amerika.

(?) Bitte alle Freunde und Bekannten um Lebenszeichen, wie: Br. Kran in Rigoroska und David Rempels in Katharinoska, unsere alten Nachbarn; Cornelius und Jacob Martens (des Letzteren Schwiegervater und Freunde sind alle gesund); Johann Dück, Plum Coulee, und Vetter Jacob D., die vor zwei Jahren nach Amerika zogen. Leben die Onkeln Dietrich, Peter und Gerhard Dücken noch? Johann Funken in Gretna und Heinrich Warkentin in Saskatchewan, Beide aus Rosenbach, zur Nachricht, daß ihre Mutter und Geschwister alle gesund sind. Auch Jacob Schulzen, unseres gewesenen Nachbars Sohn, diene zur Nachricht, daß seine Eltern gesund sind. Unsere l. Mutter ist kränklich, desgleichen die Schwester Gerhard Epp Die jüngste Schwester Elisabeth, verehel. Joh. Dück, sind noch bei uns wohnhaft. Schwester Maria Zimmermanns wohnen in Sergejefka. Gruß mit Jasaia 43.
Johann J Dück,
Rosenbach, Rußl

— Abraham Zacharias (Ebenfeld), Reinland, Manitoba, Nord Amerika, giebt hiermit seinen Freunden in der alten Heimath ein Lebenszeichen und berichtet sein und seiner Familie Wohlergehen, und daß er froh ist sich der Mühe des Auswanderns unterzogen zu haben. Ferner bittet er seine Geschwister Peter und Anna Wiens in Rosenbach auf dem Fürstenlande, wie auch die Mutter und Wilhelm Zacharias und Franz, Abram, Jacob und Isaak Dick um Briefe.

— Unseren Geschwistern hier in Amerika sowohl als in der alten Heimath diene zur Nachricht, daß wir nun seit einem Jahre in Oklahoma wohnen und froh sind ein Stück Land ohne Schulden zu besitzen. Unsere letzte Ernte ist schwach gewesen, da wir erst im Frühjahr vorher die Prärie gebrochen und ziemlich spät gesäet haben. Wir bitten unsere Freunde in Manitoba: Jacob Andres, Peter Krökers, Jacob Neufelds, und Schwager Jacob Zacharias um Briefe. Ich hätte ihnen schon längst geschrieben, wenn ich ihre Adressen wüßte. Daniel Wallmann und Abraham Braun, Chortitz, Rußl, sind ebenfalls um Lebenszeichen gebeten. Unsere Adresse ist: Cooper, Oklahoma, Nord-Amerika. Gruß an alle die uns kennen.
Dietrich und Susanna Thießen.

Neu-Kronsweide, Süd-Rußl., 6. December 1893. Zuerst einen herzlichen Gruß an meinen l. Bruder Jacob Funk, von dem ich schon lange Zeit vergebens einen Brief erwartet habe, und auch an meine Bergthaler Vettern und Nichten. Es sind dort die Stämme: Johann Funk, Peter Funk, David Falk, Heinrich Görzen, David Hübert und Franz Siemens; ferner Dietrich Wiebe und Dietrich Dyck. Alle diese sind um Briefe gebeten. Auch manchen guten Bekannten aus der alten Colonie habe ich im fernen Amerika, von denen ich gerne etwas erfahren möchte. Es thut einem wahrlich so wohl, gelegentlich etwas von Verwandten oder Bekannten zu lesen, aber leider zu oft durchforscht mein Auge sehnsüchtig die Spalten der „Rundschau“ vergebens nach einem Lebenszeichen von lieben Freunden.—Ich und meine Familie erfreuen uns, Gott sei Dank, wieder einer guten Gesundheit, nachdem wir mehrere Wochen an der Grippe gelitten. Unsere Geschwister sind, so viel ich weiß, auch gesund. Johann Funken waren diesen Herbst bei uns zu Besuch. Meiner Frau Mutter, Wittwe Peter Unrau, ist den 4. December 86 Jahre alt geworden. — Die Ernte war mittelmäßig. Der Preis des Getreides ist sehr niedrig. Der Weizen preist jetzt ungefähr 4 Rubel per Tschtw. Wir haben den ganzen Herbst hindurch schönes Wetter gehabt, nur die vergangene Woche brachte ziemlich strengen Frost mit sich, der in wenigen Tagen eine starke Brücke über den Dnjeper baute. Grüßend Franz Funk.

Schweinezucht außerhalb der Mais-Staaten.

Den Berichten der Ver. St.-Ackerbaubehörde zufolge kommen von den 46,000,000 Schweinen, welche sich auf die Ver. Staaten vertheilen, 22,000,000, also nicht ganz die Hälfte, auf die Mais ausführenden Staaten Ohio, Indiana, Illinois, Iowa, Missouri, Kansas und Nebraska. Ein großer Theil der übrigen vertheilt sich ebenfalls auf Mais-Staaten, welche jedoch nicht über ihren eigenen Bedarf produciren, auf Staaten wie Pennsylvanien, North Carolina, Georgia, Alabama, Mississippi, Texas, Arkansas, Tennessee und Kentucky. Es ist einigermaßen überraschend, daß sogar in den eben genannten südlichen Staaten weit mehr Schweine gezüchtet werden als in solchen Staaten wie Wisconsin und Minnesota. Dem Staate Tennessee wird z. B. die doppelte Anzahl Schweine zugeschrieben, wie dem Staate Wisconsin, Pennsylvanien die doppelte Anzahl von Minnesota, Louisiana 50 Procent mehr wie Minnesota und dem alten ausgemergelten Staat Virginia ungefähr dieselbe Zahl wie Wisconsin.

Es ist nicht zu verkennen, daß in den Südstaaten das Streben darauf gerichtet ist, den eigenen Bedarf an Fleisch durch die heimische Zucht zu decken und wenn dadurch der Norden sein Absatzgebiet dort verliert, so wird das ein Gewinn sein für den Süden. Die Maisbauer der Mais ausführenden Staaten haben daher keine Ursache zu glauben, daß sie in der Erzeugung von Schweinefleisch ein Monopol besitzen. Wenn dieselben bisher, wie wir vorhin sahen, einen großen Theil davon, fast die Hälfte producirten, so geschah das aus dem einfachen Grunde, weil sie den Mais billiger ziehen können und die Ernten in der Regel weit größer sind, wie der örtliche Bedarf. Es giebt weite Gebiete in unserem Lande, wo Schweine mit Nutzen gezogen werden können, auch Schweine, welche besser der neuerlichen Geschmacksrichtung angepaßt sind, die mehr dem mageren Fleisch und durchwachsenen Speck, als dem vielen Fett zuneigt, und diese Sorte von Schweinen kann sowohl außerhalb wie innerhalb des Maisgürtels gezogen werden. Dieselbe Meinung sprach neulich Professor Shaw von der landwirthschaftlichen Hochschule von Minnesota aus, indem er den Farmern dieses Staates sagte, daß es ihnen unstreitig möglich sei, ebenso gute Schweine zu erziehen, wie die, welche die Farmer von Canada liefern. Der Speck von den in Canada gemästeten Schweinen wird nämlich im Auslande überall dem aus dem Maisgürtel stammenden vorgezogen. Eine ähnliche Erfahrung machten in letzter Zeit diejenigen Farmer, die einen Theil ihres Weizens, des niedrigen Preises wegen, an die Schweine verfütterten. Sie fanden, daß die Qualität des bei dieser Fütterung erzeugten Fleisches eine vorzügliche war, es war so gut, wie das von Schweinen, die in Canada theilweise mit Hafer und Erbsen gemästet wurden.

Es liegt auf der Hand, daß Erbsen und Hafer auch in Minnesota und an der nördlichen pacifischen Küste gezogen, also dort ebenfalls Schweine gemästet werden können, die in Bezug auf Qualität denen von Canada gleichkommen. Mehr als das: die Möglichkeit ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß in den gebirgigen Staaten Schweine genug für den örtlichen Bedarf gezogen werden können, soweit Alfalfa angebaut werden kann, und noch vortheilhafter mag diese Aussicht sich gestalten in den äußersten westlichen Theilen von Kansas und Nebraska, sobald Alfalfa auf bewässertem oder unbewässertem Boden erbaut werden kann und Mais, Kaffirkorn, Jerusalemkorn, Besenkorn oder Millo-Mais die Körner zum Mästen liefern.

Uebrigens kann nicht bezweifelt werden, daß die Farmer der sieben Staaten, welche Mais im Ueberfluß erzeugen, allen anderen gegenüber im Vortheil sind, wenn es sich um die Erzeugung von fetten Schweinen handelt, denn in keinem Lande der Welt stellt sich die Mästung so billig. Das ist ein Vortheil, der nach aller Voraussicht dem Farmer des Maisgürtels nie streitig gemacht werden kann. Trotzdem muß er aber darauf gefaßt sein, daß er eine scharfe Concurrenz mit den Züchtern der erwähnten Gegenden besonders in Bezug auf die im Auslande begehrten Qualitäten zu bestehen hat. Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß Schweine in irgend einer dieser Gegenden billiger gezüchtet werden können, als dies dem Farmer des Maisgürtels möglich ist, sofern er den Gras- und Kleebau in geeigneter Weise zur Hülfe nimmt, so hat derselbe sich doch nichtsdestoweniger darauf vorzubereiten, daß er eine seiner Absatzquellen im eigenen Lande, indem die dortigen Farmer den Bedarf durch vermehrte Zucht decken, zum Theil verliert, und Zucht und Fütterung so einzurichten, daß er auf den ihm verbleibenden Märkten den Vorrang behaupten kann.

Die in Obigem gezeichneten Aussichten für die Schweinezüchter des Maisgürtels sind derart, daß sie denselben anspornen müssen, alle Hülfsmittel zu brauchen, die ihm zu Gebote stehen und deren sind nicht wenige.

SALVATION OIL
TRADE MARK
KILLS ALL PAIN. 25 C. A BOTTLE

BULL'S COUGH SYRUP
For the cure of Coughs, Colds, Croup, Hoarseness, Asthma, Incipient Consumption, Whooping-Cough Bronchitis, and for the relief of Consumptive persons. At all dealers. 25 cts.

Zur Nachricht.

Wie alljährlich, so machen wir auch dieses Jahr die Leser dieses Blattes auf unser „Carbolineum“ aufmerksam, denn beinahe Jedermann hat mit Eintritt des Frühjahres etwas zu bauen, sei es eine Scheune, Granerie, Stall, Zaunpfosten, Zäune u. s. w. oder neue Schindeldächer, wozu „Carbolineum“ weit zweckmäßiger und billiger zum Anstrich verwendet werden kann als sonstige Farbe.

Auch als Anstrich für Hühnerhäuser hat es vortreffliche Dienste geleistet, da es die lästigen Hühnerläuse vollends vertilgt. Das Holzwerk wird durch einen Anstrich mit „Carbolineum“ auf unbegrenzte Zeit gegen Fäulniß geschützt, während bei Oelfarbe-Anstrich gerade das Gegentheil bezweckt wird. Die „Rundschau“ hat „Carbolineum“ schon des häufigen empfohlen, würde dies aber nicht gethan haben, wenn sie nicht fest überzeugt wäre, daß „Carbolineum“ vollends seinen Zweck erfüllte und wir ein grundreelles Geschäft thun. Diejenigen, welche uns vorher schreiben wollen, ehe sie bestellen, sollten dies jetzt thun, wir geben gerne jede gewünschte Auskunft. Da wir, wenn gewünscht, das „Carbolineum“ auf Zeit verkaufen, so macht es keinen Unterschied, ob Ihr Euren Bedarf einige Tage früher an Hand habt, viel besser, als wenn Ihr Euch auf die Bahn verlaßt, denn die selbe ist manchmal langsam im Abliefern von Gütern. Ihr könnt uns auch einen Gefallen thun, wenn Ihr einen Apotheker, oder denjenigen am Platze, welcher Farben verkauft, veranlaßt „Carbolineum“ auf Lager zu halten.

Carbolineum Wood Preserving Co,
128 Reed Street, Milwaukee, Wis.

Offener Brief.
Bird Island, Minn.

Ich bin jetzt im Stande, Ihnen die noch schuldigen acht Dollar, welche ich Ihnen nun seit über zwei Jahren schuldig bin, per Money Order zu senden. Tausend Dank, bin ich Ihnen schuldig für die Nachsicht und Geduld die Sie mit mir hatten. Stets hatte ich Angst, Sie thäten mir Trubel und Unkosten machen, aber statt dessen gaben Sie mir immer wieder Zeit. Ich hatte schon mit vielen Firmen zu thun, aber noch mit keiner, die so nachsichtsvoll mit armen Leuten ist, wie Sie. Ich empfehle daher hiermit dem Publikum nicht nur ihr „Carbolineum“, welches nach meiner Ansicht nicht übertroffen werden kann, sondern auch die geehrte Firma, durch welche ich das „Carbolineum“ bezog, denn davon bin ich überzeugt, daß Sie die nachsichtsvollsten Männer sind, die ich noch angetroffen habe.
Ihr dankbarer Mathias Braun.

Allerlei.

— Wisconsin hat 8707 weibliche Farmer.

— Die kleinste Münze der Welt ist der chinesische “Cash” im Werthe von einem Zehntelcent.

— Die Zahl der Indianer in unserem Lande ist nach der letzten Zählung 248,000. Sie wohnen auf 161 sogenannten Reservationen. Ungefähr 110,000 sind noch Heiden.

— Mathilde IV., eine der berühmtesten Jerseykühe der Welt, ist unlängst in Franklin, Pa., gestorben. Das Prachtthier lieferte in einem Jahre 16,000 Pfund Milch mit 900 Pfund Butter und hatte $2000 gekostet.

— Ein in der Nähe von Burlington, Ia., wohnender Bauer erntete in diesem Jahre auf 80 Acres Land 320 Bushel Milletsamen, 480 Bushel Flachs, 1600 Bushel Kartoffeln und 800 Bushel Welschkorn Er erübrigte aus dem Millet $640, aus dem Flachs $480, aus den Kartoffeln $960 und aus dem Welschkorn $200.

— Die durch viele Zeitungen gehende Nachricht, daß Kansas in Folge der von Gouverneur Lewelling erlassenen Proclamation, in welcher er zur milden Behandlung von Arbeitslosen auffordert, von Landstreichern überlaufen sei, ist dem „Kansas Staats-Anzgr.“ zufolge eine reine Erfindung. Es befinden sich nicht mehr Landstreicher in Kansas, als man unter den gegenwärtigen schlechten Geschäftsverhältnissen erwarten kann.

— Eine Bienen-Königin, d. h. eine Frau, welche alle Bienenzüchterinnen durch ihre Leistungen in der Bienenzucht überragt, ist Frau Jennie Atchley zu Beeville, Bee County, Texas. Aus diesen Ortsnamen (Bienen-Stadt und Bienen County) allein geht schon hervor daß in jener Gegend die Bienenzucht eine Hauptrolle spielen muß. Frau Atchley macht diesen Bezeichnungen die größte Ehre; sie besitzt an 1000 Bienenstöcke und züchtet in denselben mit Hilfe ihrer acht Kinder ausschließlich Bienen-Königinnen. Sie hat nicht weniger als 5000 derselben in der letzten Saison verkauft, und erhält Bestellungen auf solche Lieferungen aus allen Weltgegenden. So meldet der „Bee Cultivator.“

—Die Fisch-Cultur in den Vereinigten Staaten und Nord-Amerika überhaupt — so schreibt die „Germania“ in Milwaukee—übertrifft die in ganz Europa um das Sechsfache. Der Russe N. Borodine, ein Mitglied der russischen Gesellschaft für Fischzucht und Fischereien, hat folgende Statistik darüber aufgestellt: In Nord-Amerika giebt es 80 Fischzucht-Stationen, von welchen sich 66 in den Ver. Staaten befinden. Dieselben züchteten nach ihren Berichten im vorigen Jahre 1,616,027,192 Fische. In ganz Europa hat man 416 solcher Fischzüchtereien, aus welchen nur 277,973,016 junge Fische hervorgingen. Die Stationen in Nord-Amerika sind sämmtlich Regierungs-Anstalten, jede lieferte durchschnittlich 43,400,000 Fische; die Züchtereien in Europa sind meistens Privat-Anstalten, und jede derselben lieferte durchschnittlich nur 668,000 Fische im Jahr.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 4. Jan. Vier Personen sind hier erfroren gefunden worden. Aus allen Theilen Deutschlands wird eine grimmige Kälte gemeldet. In zahlreichen Städten steht das Thermometer unter Null nach Fahrenheit. Alle Zufluchtshäuser in Berlin sind überfüllt. Die Betten reichen nicht und Hunderte von Obdachlosen sind froh auf dem auf den Boden gelegten Stroh sich ausstrecken zu können. Nürnberg ist ohne elektrisches Licht, da die Pegnitz, welche die Erzeugungskraft für dasselbe lieferte, zugefroren ist Schnee liegt beinahe gar nicht in Deutschland so daß die Feldfrüchte schwer geschädigt werden.

Oesterreich-Ungarn — Wien, 4. Jan. Laut heute, gegen Abend, aus Triest hier eingetroffenen Depeschen hat der dort wüthende Sturm immer noch nicht nachgelassen. Es ist dies der schlimmste Sturm, von welchem die Stadt seit zehn Jahren heimgesucht worden ist. Sämmtliche Eisenbahnzüge trafen verspätet ein und die Ablieferung der Postsachen ist einstweilen eingestellt. Heute Nachmittag stockte aller Verkehr zu Wasser und zu Lande.

Wien, 5. Januar. In Oesterreich und Ungarn herrscht augenblicklich eine bittere Kälte. Hier zeigte letzte Nacht das Thermometer 19 Grad unter dem Gefrierpunkt. Das Elend unter der ärmeren Bevölkerung ist schrecklich. Die Donau ist von Wien bis Belgrad in Serbien zugefroren. In Triest wird die Kälte noch durch einen Nordsturm, die gefürchtete, über den Karst herbrausende Borra, vermehrt Der Sturm ist so heftig, daß Schiffe weder in den Hafen einlaufen noch denselben verlassen können. Aller Verkehr ist gänzlich ins Stocken gerathen und die Straßen sind völlig verödet. Nur hie und da wimmelt ein Individuum in denselben herum, nur, um so schnell als möglich unter Dach und Fach zu gelangen. Die Ladenbesitzer halten ihre Geschäftslokale verrammelt und verriegelt, weil sie doch auf keine Kunden rechnen. Den Meldungen der Polizei zufolge sind fünfzehn Personen durch den Sturm verletzt worden.

Großbritannien. — London, 31. Dec. Die Central News erfährt aus Madeira: In Teneriffa, einer der kanarischen Inseln, sind seit dem Ausbruche der Cholera tausend Menschenleben der Seuche zum Opfer gefallen. Die Beamten haben die Inseln in Quarantänedistricte eingetheilt und ihre Gesundheitsmaßregeln streng durchgeführt. Die Straßen sind mit Kalkwasser gewaschen und Häuser und Reisende fortwährend desinfizirt worden. Der Handel liegt darnieder, da keine Schiffe sich mehr an die Inseln heranwagen.

London, 4. Jan. Fast ganz England ist von einem heftigen „Blizzard“ heimgesucht. In London stand heute das Thermometer auf 24 Grad und für's Erste ist auf ein Steigen des Quecksilbers nicht zu rechnen. Bei Doking, wo die Herzogin von Marlborough ein Landgut gepachtet hat, ist eine wunderschöne Schlittschuhbahn. In allen südlichen Grafschaften liegt massenhaft Schnee. Der Dampferverkehr zwischen Dover und Calais stockt abermals. Im Canal wüthet ein heftiger Sturm.

London, 5. Jan Das außerordentlich kalte Wetter hält noch immer an. Im ganzen Norden von England ist in Folge des Schneefalles der Bahnverkehr gestört. Mehrere Personen sollen erfroren sein. In Cornwall hat seit fünfzig Jahren nicht eine solche Kälte geherrscht wie gegenwärtig. Im Hyde Park zu London stand gestern das Thermometer auf 11 Grad, eine in Süd-England fast unerhörte Kälte. Die Themse ist von Windsor an bis nach Teddington fest zugefroren, was ebenfalls in vielen Jahren nicht vorgekommen ist. Eine Menge Schiffe, die mit Lebensmitteln auf dem Wege hierher waren, sind eingefroren. — In Rußland, wo bisher das reinste Frühlingswetter herrschte, ist nun ebenfalls der Winter mit gewaltiger Strenge eingekehrt. In Moskau stand vergangene Nacht das Thermometer 26 Grad unter Null, in Nischni Nowgorod auf 34, und in Charkow auf 23. — In Spanien herrscht nun ebenfalls grimmig kaltes Wetter. In Burgos sind mehrere Personen erfroren In Madrid erfror eine berittene Schildwache. Allenthalben herrschen Schneestürme. — In Deutschland ist es ebenfalls bitterkalt geworden. Der Rhein ist in der Nähe von Mainz und der Main bei Frankfurt fest zugefroren.

Frankreich — Paris, 31. Dec Die Polizei hat in ganz Frankreich gestern Abend die Behausungen aller des Anarchismus verdächtigen Personen durchsucht. Sie besuchte im Ganzen 10,000 Häuser und verhaftete eine Anzahl Personen besonders in St. Etienne, Lyon, Marseille und Paris.

Paris, 4 Jan. In Folge der nach wochenlangem, ungewöhnlich mildem Wetter urplötzlich eingetretenen großen Kälte sollen in den ärmeren Stadttheilen mehrere Personen erfroren sein Ein altes Ehepaar, das am Boulevard Clichy wohnte, versuchte sich mit Hülfe von glühenden Kohlen in einer offenen Pfanne zu wärmen, und ist an Kohlengasen erstickt

Paris, 5. Januar. Die Seine ist mit einer dicken Eisschicht bedeckt. Alle Eisenbahnzüge treffen mit bedeutender Verspätung hier ein, da das Wasser in den Verbindungsröhren zwischen Tender und Locomotive gefriert Heute Abend hat die Kälte noch zugenommen.

Italien. — Rom, 2. Jan. Die Armen in der Stadt und Umgebung haben von dem außerordentlich kalten Wetter viel zu leiden Die Erde ist mehrere Zoll tief mit Schnee bedeckt.

Rom. 3. Jan. Ein steuerfeindlicher Volkshaufen schleuderte heute Abend gegen

Wie ist dies!

Wir bieten einhundert Dollars Belohnung für jeden Fall von Katarrh, der nicht durch Einnehmen von Hall's Katarrh Kur geheilt werden kann.
F. J. Cheney & Co., Eigenth., Toledo, Ohio,

Wir die Unterzeichneten haben F. J. Cheney seit den letzten 15 Jahren gekannt und halten ihn für vollkommen ehrenhaft in allen Geschäftsverhandlungen und finanziell befähigt, alle von seiner Firma eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen.
West & Truax, Großhandels-Droguisten, Toledo, Ohio.
Walding, Kinnan & Marvin, Großhandels-Droguisten, Toledo, Ohio.
Hall's Katarrh Kur wird innerlich genommen und wirkt direct auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Zeugnisse frei versandt. Preis 75 C. für die Flasche. Verkauft von allen Apothekern.

Erhielt die höchste Anerkennung auf der Weltausstellung.

DR. PRICE'S Cream Baking Powder.

Das einzige reine Cremor Tartari-Pulver.—Kein Ammoniak, kein Alaun.
In Millionen von Häusern gebraucht. Seit 40 Jahren das Standard.

Deutsche Buchhandlung

H. F. Toevs & Co.

— für —

Bücher aller Art, deutsch u. englisch,

Tapeten (Wand-Papier).

Importiren Bücher direct vom Ausland.

45—14'94 **504 Main Str., Newton, Kan.**

Großartige Bargain Box von Fancy Waaren u. Notions.

Es ist wirklich erstaunlich, daß eine solch große Quantität fancy Waaren für so wenig Geld geboten werden kann, wie wir sie bieten. Die Combination umfaßt nur solche Gegenstände, welche von Zeit zu Zeit von jeder Dame im Lande gebraucht wird, und wenn in einem Retail-Store gekauft, würden sie fünfmal so viel kosten als wir berechnen. Jede Box enthält die folgenden Waaren: 1 stamped linnen Tidy. Diese Tidies sind ganz linnen, große Größe, und deutlich gestampet in einer Auswahl von hübschen Mustern zum Ausnähen, wie Blumen, Blätter, Früchte, Figuren &c.

1 Spule Nähseide, 100 Yards, niemals für weniger als 10c verkauft in den Stores. Dies ist die feinste Seide.
2 Spulen Knopfloch Faden, beste Seide.
1 Papier beste weiße Hooks and Eyes.
1 Papier beste schwarze Hooks and Eyes.
3 große Skeins Embroidery Seide, stark, beste Qualität.
3 Skeins beste farbige Embroidery Cotton, garantirt.
3 Skeins beste weiße französische Embroidery Cotton.
1 Packet Zephyr Wolle, beste Qualität.
1 Spule weißer baumwollener Faden.
1 Spule schwarzer baumwollener Faden.
1 Paket der populären „Rickrack" Braid, so viel gebraucht von Damen zum Besatz für Unterkleider, Sommerkleider, Schürzen, Kinderkleider u. s. w.
1 Paket herrlicher weißer feather edge Braid.
1 Paket moderner Novelty Braid, bester Qualität.
1 Packet Imperial Haarnadeln. 1 Graduirtes Fußmaß.
1 Papier Embroidery Nadeln, assortirt, die kleineren passend für Seide, die größeren für Worsted oder Chenil.
1 Buch mit Embroidery Designs, enthaltend viele neue und prachtvolle Muster, bei fancy Arbeit sehr schätzbar.
2 Dutzend Schuhknöpfe, ausgezeichnete Qualität.
1 Box beste schwarze Stecknadeln.
1 Rolle weißen Tape. 1 Rolle schwarzen Tape.
1 Skein starken schwarzen linnenen Faden.
1 Stahldraht Button hook, garantirt nicht zu brechen.
1 feiner silberplattirter Fingerhut. Diese Fingerhüte sind mit Münzsilber plattirt und ein erste Classe Artikel.
1 Schlüsselring mit Schild für Namen.
3 Dutzend Kleiderknöpfe, 3 Sorten, sehr fein, 3 Größen.

Diese Box enthält auch eine der berühmten Brabant Toilettekästen Combinationen, welche wir separat zu 35c verkaufen und welche folgende Liste von Artikeln enthält, 238 an der Zahl. Inhalt: 100 Nähnadeln, 4 Papiere, 1 hochpolirte Stahl-Ahle, 2 doppelte Länge Garn Stopfnadeln, 2 mittlere Größe Garn Stopfnadeln, 2 feine lange Garn Stopfnadeln, 2 doppelte Länge Cotton Stopfnadeln, 2 feine Cotton Stopfnadeln, 2 Wooll Stopfnadeln, 2 kurze Garn Stopfnadeln, 2 Schlupfnadeln, 2 Crewell Nadeln, 2 Stroh- oder Putzmachernadeln, 2 Glovers-nadeln, 2 Knopfnadeln, 1 Chenille- oder Spitzennadel, 1 Teppich- oder Mattenadel, 2 Bonnetnadeln, 2 Hutnadeln, 2 Shawlnadeln, 2 Mantelnadeln, 6 Toiletnadeln, 96 weiße Nadeln, 1 Crochet Nadel. Im Ganzen 238 Haushalt Artikel, welche postfrei für 35c zugesandt werden, und welche in irgend einem Store vier Mal so viel kosten würden. Hier sind ungefähr drei Dutzend separate und verschiedene Artikel, welche wir zu wenigstens Eindrittel des Retailpreises liefern. Wir geben eine große Masse für wenig Geld, und wir könnten dies nicht thun, wären wir nicht so glücklich gewesen bei den großen Geschäftsauktionen eine Unmasse dieser Waaren zu einem Bruchtheile ihres wirklichen Werthes zu erstehen. Jedes einzelne der verschiedenen Artikel in dieser Combination ist stabile und verkaufbare Waare, welche jede Dame vortheilhaft verwenden kann und welche in keinem Arbeitskorbe fehlen sollten. Sollten sie dieselben gerade jetzt nicht gebrauchen können, so würde es doch sich bezahlen dieselben bis zur gelegener Zeit zu behalten, oder man kann sie an seine Freunde abgeben, da man sie ja zu einem rein nominellen Preis erhält. Jede Combination ist in einer hübschen Box sorgfältig verpackt. Wir versenden unsere großartigen Bargain und Fancy Waaren Box postfrei für $1 00, oder 6 Boxen für $5.00. Wir senden unsern großen 32seitigen Catalog von Fancy Arbeit, Novitäten, Stamping Outfits und Bücher mit jeder Bestellung, oder den Catalog allein für 2c Postmarke. Bestellt jetzt. diese Anzeige erscheint nur einmal.

LADIES' ART CO., Box 1007, St. Louis, Mo.

---

die Thüren und Fenster des Rathhauses der Stadt Trapani einen Hagel von Pflastersteinen. Die Polizei trieb die Aufrührer auseinander. Spät Abends wurden zwei Petarden auf dem Besitzthum des Senators Giuseppe d'Alis in Trapani zur Explosion gebracht, jedoch richteten dieselben nur unbedeutenden Schaden an. Unter der Arbeiter- und Landbevölkerung in Apulien (bestehend aus den Provinzen Bari, Foggia und Lecce) herrscht entsetzliche Noth, und es steht der Ausbruch von Brodkrawallen zu befürchten. Die Regierung bereitet sich für alle Fälle vor. Nach dem Abgeordneten Colajanni, der eben aus Sizilien zurückkehrte, ist es der Hunger und nicht die Politik, die das Volk zur Empörung trieb.

Palermo, 4. Jan. Wegen der Unruhen auf Sizilien und wegen der Befürchtung, daß die „Fasci die Lavoratori," dieser mächtige sozialistische Geheimbund, den Versuch machen könnte, weitere Unruhen zu veranlassen, ist der Belagerungszustand über die Insel verhängt worden.

Palermo, 5. Jan. Die Anwesenheit großer Truppenkörper in Sizilien und die Verhängung des Belagerungszustandes daselbst hat nicht zur Beruhigung der unzufriedenen Gemüther beigetragen. So ereignete sich erst heute in der 11 Meilen südlich von hier gelegenen Stadt Marineo ein höchst blutiger Aufruhr. Gegen 9000 Leute versammelten sich in einem der schlechteren Stadtviertel und schickten sich an, einen Umzug durch die Straßen der Stadt zu machen. Viele revolutionäre Rufe wurden laut und wiederholt wurden Drohungen ausgestoßen, daß die Stadt geplündert werden würde. Eine starke Truppenabtheilung wurde zur Auseinandertreibung der Aufrührer abcommandirt. Als die Truppen auf dem Schauplatze der Unruhen erschienen, wurden sie von den Aufrührern angegriffen. Viele der letzteren waren mit Gewehren und Revolvern bewaffnet, und ein verzweifelter Kampf entspann sich. Eine Salve nach der anderen wurde auf die Menge abgegeben, bis mehrere der Aufrührer getödtet und verwundet waren.

Rom 6. Jan. In Rocca di Papa, einem 15 Meter von hier im Albanergebirge, 700 Meilen über dem Meeresspiegel belegenen Dorfe, liegt der Schnee so hoch, daß er bis zum zweiten Stockwerke der Häuser reicht. Es hat sich ein Hülfscorps gebildet, welches die Bewohner der eingeschneiten Häuser mit Lebensmitteln versorgt. Der heftige Schneefall hat im Eisenbahndienst in Mittelitalien schwere Störungen hervorgerufen. Telegraphendrähte brechen unter der Schneelast massenhaft zusammen.

Spanien — Madrid, 6. Jan. Wegen der heftigen Kälte werden die Schildwachen am Palais und den sonstigen öffentlichen Gebäuden alle halbe Stunden abgelöst.

Rußland. — Wien, 2. Jan. Verschiedene Krakauer Zeitungen enthalten nähere Angaben über den neuesten mißglückten Versuch zur Ermordung des Czaren. Es wird behauptet, daß bei dem 124. Jahrestage der Stiftung des Georg-Ordens die Speisen vergiftet gewesen seien. Der Czar und fast alle Gäste, sowie die Zöglinge einer Waisenanstalt, an welche die übrig gebliebenen Reste der Mahlzeit geschickt worden waren, seien heftig erkrankt. Die Aerzte hätten die Erkrankungen in der Waisenanstalt für Cholerafälle ausgegeben. Eine ähnliche Meldung war bereits unter Datum vom 17. Dec. von St. Petersburg aus in europäische Zeitungen übergegangen.

St. Petersburg, 2. Jan. Im Seminar zum hl. Nikolaus kam die Cholera zum Ausbruch, und gestern sind die Pensionärinnen nach Hause geschickt worden.

Petersburg, 2. Jan. Die russische „Ackerbauzeitung" hält die Ernteaussichten für das Jahr 1894 für äußerst trübe. Der auffallend milde Winter und das fast gänzliche Fehlen von Schnee gelten als sehr schlimme Anzeichen. Der leichteste Frost richtet nämlich unter den der schützenden Schneehülle entbehrenden Saaten großen Schaden an. Der bekannte Nationalöconom Iwanonstchenkoff prophezeit eine große Hungersnoth für den nächsten Winter. Diese Befürchtung ist hauptsächlich in den Kreisen der Gebildeten verbreitet.

Inland.

Huntsville, Ala., 1. Januar. Ein zwölfjähriger Knabe hierselbst neckte heute Früh ein Schwein mit einem Stocke. Dieses sprang auf ihn los, warf ihn zu Boden, fraß ihm buchstäblich den Arm ab und riß ihm große Stücke Fleisch von der Brust und den Beinen. Er wurde schließlich von dem wild gewordenen Thiere befreit, starb aber nach wenigen Minuten.

Paolo, Kan., 4. Januar. Der Bahnhofsvorsteher und der Nachttelegraphist an der hiesigen Station der Missouri Pacific-Eisenbahn wurden letzte Nacht von drei maskirten Männern um zwei goldene Uhren und Baargeld im Betrage von ungefähr $60 beraubt.

Moran, Kan., 30. December. Ein Frachtzug der Missouri Pacific-Eisenbahn, der heute Nachmittag 2:50 hier fällig ist, rannte einen Wagen, in dem sich Frau James Carroll mit ihren vier Kindern befand, die zehn Meilen nordwestlich von hier wohnen, über den Haufen. Sie versuchte auf ihrem Nachhausewege das Geleise zu kreuzen, als die Locomotive den Wagen voll in die Seite traf, denselben umschlug und alle Insassen auf das Geleise warf. Der älteste Knabe ist wahrscheinlich tödtlich verletzt, Frau Carrol und die drei andern Kinder können auch nicht mit dem Leben davonkommen.

Dover, N. J., 30. December. Ein schwerer Unfall ereignete sich heute in der Richard-Mine, einem kleinen Flecken ungefähr vier Meilen von hier entfernt, in welchem zwei Männer sofort getödtet und vier schwer verwundet wurden. Die Leute befanden sich 600 Fuß unter der Oberfläche und versuchten ein Stück Gestein von über 25 Tonnen Gewicht zum Sprengen zurecht zu machen, als dieses auf sie herabfiel und das Verderben anrichtete.

Waterton, S. D., 1. Januar. Einer der ältesten und hochgeachteten Bürger in dieser Gegend wurde letzte Nacht auf seiner Farm, acht Meilen nordwestlich von hier von James Demphry Reddington, seinem nächsten Nachbar, erschossen. Die unmittelbare Schwierigkeit wurde gestern durch einen Wortwechsel über den Besitz einer geringen Menge Strohs verursacht.

West Plains, Mo., 4. Januar. Ein entsetzlicher Unfall trug sich gestern im Hause von Sol. Collins am Spring Creek zu, wovon die erste Nachricht soeben hier eintrifft. Collins saß vor einem offenen Kamin und neben ihm stand ein Fäßchen mit Sprengpulver. Das Feuer wollte nicht recht lebhaft werden, und um es mehr anzufachen, warf Collins etwas Pulver hinein. Eine schreckliche Explosion folgte, die das Dach des Hauses davon schleuderte und dieses in Brand setzte, acht Personen mehr oder minder verbrennend. Der einzige Weg für die Verletzten, ihr Leben zu retten, war der, in den dicht am Hause vorbeifließenden Bach zu springen. Die Doctoren glauben, daß Collins und Frau sowie vier der Kinder ihr Leben einbüßen werden.

Der Owen Elektrische Gürtel kann von keinem Konkurrenz-Artikel erreicht werden. Die wunderbare Wirkung desselben in einem schwierigen Fall. — Von Magenkrämpfen, offenen Fingern, Nervösität, Allgemeiner Schwäche und Verstopfung geheilt.

Antigo, Wis., 17. Februar 1893.

Dr. A. Owen.

Werter Herr. — Hiermit übersende ich Ihnen mein Bild und mein Zeugnis zu Ihrem und der leidenden Menschen Nutzen; ich wünsche es so weit wie möglich bekannt gemacht zu sehen, wie Ihr **Elektrischer Gürtel** bei mir gewirkt hat. Die letzten 4 Jahre war ich an Magenkrämpfen leidend; die schrecklichsten Schmerzen hatte ich auszuhalten; ich war jedes Mal bange, wenn sie kamen, ich dachte immer, es würde mein letztes sein. Dazu hatte ich noch an offenen Fingern zu leiden; sie waren stets wund und eiterten. Ein hiesiger Arzt wollte mir an Daumen und Zeigefinger das erste Glied abschneiden, ich ließ es aber nicht zu und reiste nach Milwaukee zu einem Arzt, jedoch ohne Erfolg; meine Finger an der rechten Hand waren offen bis an die Hand; manchmal hatte ich 4 wehe Finger an der Hand. Ich ließ mir dann im April 1890 einen Elektrischen Gürtel von Pulvermacher kommen und trug denselben 1½ Jahr, **ohne mir nur im Geringsten zu helfen**, und fing dann wieder mit Medizin und Salben an. Dann wurde ich so elend und lahm in allen Knochen, daß ich nicht 2 Block gehen konnte, ohne zu ermüden; mit knapper Mühe konnte ich am Vormittag meine Hausarbeit thun, und mußte öfter sitzen und ausruhen; Mittags aber war ich fertig mit meinen Kräften; ich mußte erst eine Stunde liegen und ausruhen, ehe ich ausfahren konnte; ein Paar Block zu gehen, das brachte ich nicht mehr fertig. Auch mußte ich immer Pillen gegen Verstopfung einnehmen. Nun Dank dem Owen **Elektrischen Gürtel**, welchen ich seit August 1892 täglich einige Stunden trage, kann ich 12 Block zur Stadt und 12 Block zurück gehen, ohne zu ermüden; ich verrichte am Vormittag jetzt meine Hausarbeit, ohne im geringsten zu ermüden; **meine Finger sind jetzt vollständig geheilt**; ich brauche keine Pillen mehr einzunehmen. Hätte mir der **Gürtel** nur für die offenen Finger allein geholfen, so wäre ich schon zufrieden gewesen; jedoch der **Gürtel** hat mir von allem, woran ich litt, geholfen: ich fühle, als wenn ich andere Arme und Beine hätte, als vor dem Gebrauch desselben. Damals war ich schlechter daran, als manche Frau von 60 Jahren, und ich zähle doch erst 36; auch war ich früher so nervös, was jetzt auch nicht mehr der Fall ist. Wenn mir jemand $100.00 bieten würde, und ich wüßte, ich könnte keinen andern **Owen Elektrischen Gürtel** erhalten, so würde ich das Geld nicht nehmen. Mein No. 3 Gürtel mit Rückgratvorrichtung ist das beste Heilmittel der Welt.

Mrs. Emilie Boldt.

Hochachtungsvoll

Box 458. Mrs. Emilie Boldt.

Personen, welche Erkundigungen bei den Ausstellern von Zeugnissen einzuziehen wünschen, wollen ihrem Schreiben ein selbst-adressirtes, frankirtes Couvert beifügen, um einer Antwort sicher zu sein.

Unser großer illustrirter Katalog

enthält beschworene Zeugnisse und Bilder von Leuten, welche kurirt worden sind, sowie eine Liste von Krankheiten, für welche diese Gürtel besonders empfohlen werden, und andere wertvolle Auskunft für Jedermann. Dieser Katalog ist in der deutschen und englischen Sprache gedruckt und wird für 6 Cents Briefmarken an irgend eine Adresse versandt.

Eine Photographie der vier Generationen der deutschen Kaiserfamilie wird frei versandt mit jedem Deutschen Katalog.

Wir haben einen deutschen Correspondenten in der Haupt-Office zu Chicago, Ill.

DIE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.,

Haupt-Office und einzige Fabrik:

THE OWEN ELECTRIC BELT BUILDING,

201 bis 211 State St., Ecke Adams, Chicago, Ill.

Das größte elektrische Gürtel-Etablissement der Welt.

(128-G)18 Erwähnt diese Zeitung, wenn Ihr an uns schreibt.

(2 8) **Na, Na.**

Wer liebt nicht schöne Blumen? Giebt es eine deutsche Hausfrau, die nicht gerne eine hübsche Auswahl hätte? Salzer's Katalog bietet 1,000,000 feinster Pflanzen, wie Rosen, Fuchsien, Geranien, u. s. w. Eine Auswahl von 16 Pracht-Pflanzen, alle verschieden, für nur 75c portofrei. **Schneiden Sie diese Notiz aus und** senden Sie dieselbe mit 10c in Briefmarken an John A. Salzer Seed Co., LaCrosse, Wis., dann bekommen Sie frei ein Packet gemischter Blumen-Samen, enthält über 100 Sorten, und ihren Pracht-Katalog.

Fahrkarten nach allen Plätzen von und nach Europa

zu den **niedrigsten Preisen.**

Wer Freunde von der alten Heimath kommen lassen will, der wende sich brieflich oder persönlich an mich; man wird dadurch Geld sparen. Alles wird pünktlich und ehrlich besorgt. **Geldsendungen** nach allen Plätzen Europas zum jeweiligen Tagescourse vermittelt. Bin zu jeder Auskunft bereit. Ich wohne 4 Meilen nördlich von Moundridge.

11 93-10 94 **PETER A. UNRUH,**
Box 122. MOUNDRIDGE. KANS.

Alle Kranke,

besonders **Schwindsüchtige, Brust- und Lungenleidende**, Patienten mit Nervenleiden oder Mutterleiden, Magen- und Leberleidende &c., überhaupt **in allen Krankheitsfällen**, akuten und chronischen jeder Art, sollte man sich der **echten elektro-homöopathischen Mittel** bedienen; dieselben bringen am sichersten Linderung und Heilung.

Die außerordentlich günstigen Erfolge mit diesen Mitteln beweisen die Möglichkeit der Heilung auch in den allerschwierigsten Fällen und sollte Niemand verfehlen, seine Bekannten und Angehörigen darauf aufmerksam zu machen. Alle weitere Auskunft wird gerne gegeben. Catalog wird auf Verlangen zugesandt. Man wende sich brieflich oder persönlich vertrauensvoll an **Dr. Karl Puschek, 330 La Salle Ave., Chicago.**

17'93—16'94

Nieren, Blut und Leber

werden durch den Gebrauch des alten bekannten schweizer-deutschen Heilmittels regulirt: **Forni's Alpenkräuter Blut-Beleber.**

Bright's Nierenkrankheit war bisher immer von sogenannten regelmäßigen Aerzten als unheilbar betrachtet, aber eine milde botanische Arznei, wie

Forni's Alpenkräuter Blut-Beleber,

ist ein gutes Gegenmittel und, wie viele andere Krankheiten, weicht auch diese seiner Wirkungskraft.

Schreibt für „**Krankenbote**", neueste Ausgabe. Er wird kostenfrei versandt, wenn man sich wendet an

Dr. Peter Fahrney,

112 & 114 S. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

1—52'94

Deutsche Baumschule.

Offerire auch dieses Jahr einen großen Vorrath von Aepfel-, Birnen-, Kirschen- und Pflaumenbäumen, Deutsche Zwetschen, Mispeln, russische Aprikosen; russische Maulbeeren, sowie Weinreben, Beeren- und Blumensträucher; Waldbaumsetzlinge für Timber Claims; Alles zu billigen Preisen.

Preislisten versende ich frei. Schreibt deutsch oder englisch und adressirt

CARL SONDEREGGER,
2—17 94 **FAIRBURY, NEBR.**

Englischer Catalog

1894 1894

Kalender & Handbuch

für Hühnerzüchter.

64 Seiten. Gedruckt auf bestem Buchpapier. Ueber 50 Abbildungen. Beschreibungen aller hervorragenden Geflügelarten. Heilmittel für alle Geflügelkrankheiten. Recepte für Viehpulver. Ein schön ausgestattetes Buch (englisch). Preis nur 10c. Man adressire

42 41'94 **C. C. SHOEMAKER,**
FREEPORT, ILL., U. S. A.

und erwähne die Rundschau.

Agenten verlangt.

Tüchtige junge Leute verlangt, um sofort für die beste deutsche landwirthschaftliche Zeitung Amerikas Abonnenten zu sammeln. Beste Gelegenheit für einen energischen Mann, sich einen lohnenden Nebenverdienst zu erwerben. 38-11'94

40 Procent Reingewinn.

Man schreibe sofort mit Referenzen an

DeClerque & Hirschman,
Times Bldg., Chicago, Ill.

Achtung deutsche Postmeister und Storekeeper!!!

Verlangt: der Name jedes deutschen Postmeisters und Storekeepers in den deutschen Farmgegenden Amerikas, welcher vom 1. October an gegen

40 Prozent Commission

die Agentur der besten deutsch-amerikanischen landwirthschaftlichen Zeitung zu übernehmen willens ist. Man adressire sofort 38-11'94

DeClerque & Hirschman,
Times Bldg., Chicago, Ill.

---

50 gute Farmen billig zu verkaufen.

im besten County von Kansas gelegen, gutes Land, billige Kohlen. Um nähere Auskunft schreibe man an 51—11'94

C. E. CURRAN, COLUMBUS, KANS.

Marktbericht.

5. Januar 1894.

Chicago, Ill.

Sommerweizen	60½—61¾
Winterweizen	56½—61¾
Mais	34 —35¼
Hafer, No. 2	29
Roggen, No. 2	45½
Gerste	30 —59

Viehmarkt.

Stiere	$3.25—6.10
Kühe, Bullen &c.	1.25—3 75
Schweine	5.10—5.45
Schafe	1 00—3 50
Lämmer	2 75—4 85

Milwaukee, Wis.

Weizen, No 2	60
Gerste No. 2	50½

Viehmarkt.

Stiere	$ 2.60— 4 25
Kälber	3 00— 5 50
Bullen	1.75— 2 25
Milchkühe	18.00—35.00
Kühe	1.25 — 2.65
Schweine	5 00 — 5 20
Schafe	2 00 — 2.75
Lämmer	2 50— 3 75

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl	61½
No. 2, nördl	59
No. 1, hart	62½

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	58½
Mais, No. 2	32½
Hafer, No. 2	28½

Viehmarkt.

Stiere	$3 00—4.00
Schweine	5 10—5 35
Schafe	2 25—3.00

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, hart	52
No. 2, roth	54 —55
Mais	29¾—32
Hafer	27 —29½

Viehmarkt.

Stiere	$2 50—5.50
Kühe	1.40—3.25
Schweine	4.75—5 30
Kälber	4.00—6.00
Schafe	2 75—3.25
Lämmer	3.50—4.25

Etwas Neues.

Aber nur für Inman u. Umgegend.

Nichts Erfreuliches, sondern Gezwungenes.

Indem Frau Wm. Raßler immer kränklich ist, so sind wir gezwungen, das rege, kleine Städtchen Inman zu verlassen, und auch die ausgedehnte Kundschaft, die wir uns dort erworben haben.

Mit Bedauern veröffentlichen wir dieses, und wir wissen, daß unsere Freunde mit uns sympathisiren werden, wenn sie erfahren, daß Frau Wm. Raßler stets leidend ist. Es thut uns sehr leid, daß wir gezwungen sind, eine Gegend wo so gute und redliche Leute sind, wie man sie in Inman und Umgegend findet, zu verlassen; Leute, mit denen es ein Vergnügen ist Geschäfte zu thun. Leute zu verlassen unter denen wir eine über unsere besten Erwartungen große Kundschaft erworben haben. Aber, wie erwähnt, wir sind gezwungen Alles zu verlassen.

Es ist eines jeden Mannes erste Pflicht, seine Familie zu versorgen, was wir gerade beabsichtigen, wenn wir den guten Leuten in diesem Theile von Kansas Lebewohl sagen. Geschäfte oder Reichthum sind keine Lockungen zu bleiben, wo das Leben einer Gefährtin bedroht ist. Das Clima scheint Frau Raßler nicht zuzusprechen, das ist das Ganze. Trotzdem das Clima hier so gut ist, wie man es nur irgendwo auf der Welt finden kann, scheint es ihrer Gesundheit nachtheilig zu sein. Sie verschlimmert sich täglich, und haben wir uns daher entschlossen etwas in der Sache zu thun, und zwar sofort.

Jetzt zur Sache.

Sofort beginnen wir mit dem Ausverkauf unseres großen Waarenlagers von über

$18,000,

bestehend aus den gewähltesten **Schnittwaaren, Damen- und Herrenkleidern, Stiefeln und Schuhen, Kleidern, Hüten, Kappen &c.** Ueberhaupt aus Allem was man in einem Geschäft erster Classe finden kann.

Vergeßt nicht, es sind dieses nicht blos Papier-Bekanntmachungen.

Jedermann, der mit uns bekannt ist, weiß wohl, daß wir immer das ankündigen, was wir thun; wir behaupten nun, **daß dieses ein thatsächlicher Ausverkauf ist.**

Jemand, der in ein vollständig etablirtes Geschäft in einem regen, geschäftigen Städtchen einzutreten wünscht, dem möchten wir hiermit sagen, daß wir von keinem besseren Orte wissen als Inman, das ohne Zweifel der beste Geschäftspunkt in McPherson County ist. Wer in diesem Städtchen ein Geschäft eröffnen möchte, dem sind wir gerne bereit, alle uns mögliche Auskunft zu geben.

An unsere Kunden!

Jetzt habt ihr Gelegenheit zeitgemäße Waaren zu so niedrigen Preisen zu kaufen, wie sie nie mehr angeboten werden. Sprecht bei uns vor und seht was wir für euch thun können.

Diejenigen, die bei uns noch etwas gut haben, möchten so bald wie möglich austauschen. Allen für ihre Kundschaft dankend, zeichnen wir

Achtungsvoll

Raßler Bros.,

Inman, Kans.

N. B. Diejenigen, die uns noch schulden, möchten vorsprechen und ihre Schuld entrichten. Wir erlauben 5 Procent an jedem Dollar, der binnen 30 Tagen eingezahlt wird. 2—3

W. Wernich,

Großhändler in Sämereien,

und Herausgeber der verbreitetsten landwirthschaftlichen Zeitung „**Der Landwirth**" nur **$1.00** per Jahr.

Deutsche Rosenblüthe oder 6 Wochen Kartoffel **$2.25** per Bu.

Brutmaschinen zu 100 Eiern nur **$14.00**

White Pearl Corn zu **$2.25** per Bushel.

Lawn Gras per Pfd. **25c** 100 Pfd. **$16.**

Gemüse-Garten.

25 wohlgefüllte Packete u. ein Pkt. deutsche Blumenmischung frei per Post **$1.00**

Blumen-Garten.

22 Sorten und dazu 2 Ranken Packete, gute Auswahl, **$1.00.**

W. Wernich,
605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.

C. F. Claassen,

Deutsches

Land- Leih- und Versicherungs-Geschäft.

Farm-Anleihen zu den niedrigsten Zinsen eine Specialität.

Versichert gegen Feuer und Sturm in den besten Gesellschaften zu den niedrigsten Raten. Verkauft Ocean Billete für den Norddeutschen Lloyd und schickt Gelder nach allen Plätzen Europas. 22'93—21'94

Office unter der Ersten National-Bank. Newton, Kansas.

Billige fruchtbare

Ländereien in Manitoba

zu verkaufen, 45-18'94

im Red River-Thale. Bestes Weizenland. Angrenzend an die Mennoniten-Reserve. Nahe Kirche, Schule, Eisenbahn und Markt. Preis von $5.00 per Acre aufwärts. Man wende sich an

WM. HARVEY. General Agent.
The London & Ontario Investment Co., Ltd
Box 248 WINNIPEG, MANITOBA.

Die altbewährte Holzerhaltungs-Anstrichfarbe Carbolineum Avenarius

kostet: 65 Cents per Gallone in Faß von	50	Gallonen
70 „ „ „ „ „	33	„
70 „ „ „ „ „	25	„
75 „ „ „ „ „	20	„
80 „ „ „ „ „	15	„
85 „ „ „ „ „	10	„

frachtfrei und faßfrei an Bestellers Bahnstation geliefert. Bezahlung nach Empfang der Waare oder auf 30, 60 oder 90 Tage Zeit. 17.'93—16.'94

Verwendet Carbolineum, wenn euch etwas an der Erhaltung des Holzwerks an Scheunen, Ställen, Gränaries, Zäunen, Dächern &c. gelegen ist.

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
128 Reed St., Milwaukee, Wis.

Rundschau-Prämien.

Für $1.00 die „Rundschau" ein Jahr und eine der hier genannten Prämien:

(No 7) 35 Blätter Briefpapier mit Namen und Adresse des Bestellers auf jedes Blatt gedruckt. Wer lieber Couverte hat, kann anstatt der Briefblätter 35 Couverte, mit seinem Namen und Adresse daraufgedruckt, haben. (Man gebe die zu druckenden Wörter deutlich an, und schreibe genau was gewünscht wird. 35 Briefblätter oder 35 Couverte, doch verlange man nicht von jedem die Hälfte, da wir das nicht thun können.)

(No. 8) Testament und Psalmen, großer, sehr deutlicher Druck, mit mehreren colorirten Landkarten. Dieses Testament ist besonders für Leute geeignet, welche schwache Augen haben oder denen das Lesen Schwierigkeiten verursacht.

(No 9) Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden, nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten.

(No. 10) Psalmen Davids. Ledereinband: 318 Seiten.

Für $1.50 die „Rundschau" ein Jahr und das Buch:

(No. 11) Der Geschäftsführer oder sichere Geschäftsmethoden von J. L. Nichols, Principal des Northwestern Handelscollegiums zu Naperville, Ill. Reich illustrirt. — Dieses Buch ist, wie sein Name andeutet, für Solche geeignet, die sich Belehrungen dieser Art in billiger Form verschaffen wollen. Es enthält alles wesentlich Praktische für den Landmann, den Handwerker, und den Geschäftsmann, Winke, Anweisungen und Warnungen, die wenn beachtet, Manchem mehr als hundert Mal den Preis des Buches werth sein mögen. Es ist das einzige deutsche Buch seiner Art im Lande, und sollte in der Hand jedes Eingewanderten sein. Es enthält fast alle gesetzlich vorgeschriebenen Handelspapiere von der einfachsten Quittung bis zum schwierigsten Contract, Kaufbriefe, Testamente, Noten u. s. w. Nebst dem enthält das Buch viele kurze und praktische Berechnungen für den Landmann, Handwerker, Händler und Kaufmann, ferner ein kurzes Handelswörterbuch in beiden Sprachen, und tausenderlei andere nützliche Dinge, die sich an dieser Stelle nicht alle aufführen lassen.

Für $2.50 die „Rundschau" ein Jahr und das werthvolle Buch:

(No. 12) Das neue Heilverfahren. Lehrbuch der naturgemäßen (medicinlosen) Heilweise und Gesundheitspflege, von F. Bilz, mit 234 in den Text gedruckten Abbildungen. Groß-Octav, 1250 Seiten. Schöner Einband. — Von diesem Werke sind in circa 2½ Jahren über 120,000 Exemplare verkauft worden. Tausende von Aerzten verloren gegebene Kranke sind durch die naturgemäße Heilweise gerettet worden.

Nur für Abonnentensammler.

Wer sich die Mühe nimmt für die „Rundschau" neue Abonnenten zu suchen, erhält für seine Bemühung entweder einen Gummistempel mit irgend einem gewünschten Namen und Adresse oder die „Victory"-Uhr.

Wir haben Gummistempeln in vier verschiedenen Größen und geben Demjenigen der **einen** neuen Abonnenten gewinnt

einen kleinen Taschenstempel mit Bleistift und Feder.

Für **zwei** neue Abonnenten
einen großen Taschenstempel.

Für **drei** neue Abonnenten
einen kleinen Schreibtischstempel.

Für **vier** neue Abonnenten
einen großen Schreibtischstempel.

Bedingungen.

1. Nur die Abonnentensammler sind zu diesen Stempeln berechtigt. Die Abonnenten selbst erhalten, wenn sie mehr als 75c bezahlen, eine in der obenstehenden Prämienliste aufgeführte Prämie.

2. Die Sammler müssen mit der Bestellung zugleich den betreffenden Abonnementbetrag einsenden und Namen und Adressen der neuen Abonnenten deutlich angeben.

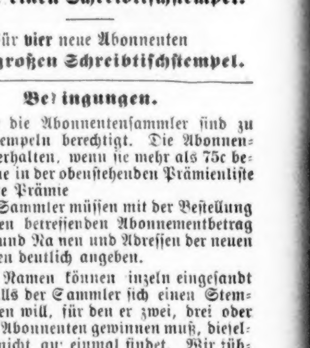
3. Die Namen können einzeln eingesandt werden, falls der Sammler sich einen Stempel erwerben will, für den er zwei, drei oder mehr neue Abonnenten gewinnen muß, dieselben aber nicht auf einmal findet. Wir führen genau Buch über die Einsendungen.

4. Die Sammler sind gebeten diejenigen Worte, die sie auf dem Stempel wünschen, recht deutlich anzugeben.

5. Wer anstatt eines großen Stempels zwei oder mehrere von den kleineren wünscht mit einem andern Namen auf jedem, kann es haben.

Wer **zehn** neue Abonnenten gewinnt, erhält

Die „Victory"-Uhr.



Dieselbe ist 1 Zoll dick, 2⅜ Zoll im Durchmesser, hat ein gutes Werk mit Federgehäuse, Stahlbalance und einem reinen, freien Gang. Sie hält die Zeit so gut wie eine Taschenuhr die 15 Dollar oder mehr kostet. Die Fabrik von der wir diese Uhren beziehen, erfreut sich eines guten Rufes und versichert, daß die „Victory", von der jährlich viele tausend verkauft werden, die beste billige Taschenuhr ist, die gemacht wird. Die Zusendung erfolgt portofrei.

Wem es nicht gelingt zehn neue Abonnenten zu finden, der kann die Uhr trotzdem haben, wenn er für jeden Abonnenten, der ihm auf zehn fehlt, 15 Cts. darauf bezahlt. Wer also nur 6 Abonnenten findet hat 4 mal 15—60 Cts. einzuschicken, ehe er die Uhr erhält.